

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Belegpreis monatlich 1,20 Gulden, wöchentlich 0,30 Gulden, in Deutschland 1,20 Goldmark, durch die Post 1,30 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8. Seite 0,40 Gulden, Restansätze 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 mit 1,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenentgelte in Polen nach dem Danziger Tagesblatt.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 67  
Postfachkonto: Danzig 2845  
Fernsprech-Anschluß bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 2551. Von 8 Uhr abends: Schriftleitung 2545  
Anzeigenannahme, Expedition und Druckerei 2547.

Nr. 105

Freitag, den 6. Mai 1927

18. Jahrgang

## Gegenläufe auf der Weltwirtschaftskonferenz.

Der deutsche Unternehmervertreter v. Siemens gegen die Arbeiterschaft. — Die Antwort eines Gewerkschaftsführers.

Die gestrige Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz wurde beherrscht von den Darlegungen des deutschen Vertreters v. Siemens und der Rede des französischen Arbeiterführers Jouhaux.

In der Donnerstag-Vormittags-Sitzung legte der Industrielle von Siemens die rückständigen Ansichten des deutschen Unternehmertums vor aller Welt dar. Er erklärte u. a.:

„Seit dem Beginn des Krieges hat die Wirtschaft stößeartige plötzliche Änderungen erlitten. Die Umstellung auf Kriegsmaterial, die Herstellung von bisher importierten notwendigen Waren, nach Beendigung des Krieges die Inflationserscheinungen hatten das Nüchternwerden der Wirtschaftsmaschine stark in Unordnung gebracht. Um die Gefahr völligen Stillstandes zu verhindern, sind gewaltige Eingriffe — als Zwangswirtschaft bekannt — teilweise unvermeidlich gewesen. Häufig sind diese Eingriffe auch übertrieben gewesen und zu lange aufrechterhalten worden. Auch haben politische Erwägungen hierbei eine Rolle gespielt. Jetzt ist diese Zwangswirtschaft meist aus der Erkenntnis, daß sie hemmend wirkt, eine Produktionsherabsetzung und eine Kostenerhöhung zur Folge hätte, aufgegeben worden. In Deutschland besteht noch freilich eine

Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Mieten und der Löhne.

Beste werden von Beamten des Arbeitsministeriums mit gesetzlich bindender Kraft für den Unternehmer festgelegt. Die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Mieten hat zur Folge gehabt, daß das Bauen in der Praxis 80 Prozent teurer geworden ist als vor dem Kriege, während die sonstige Warensteigerung etwa 35 Prozent über die Vorkriegszeit beträgt.

Die Beeinflussung der Wirtschaft durch die Staatsleitungen ist heute viel größer als vor dem Kriege. Viele Staaten haben Maßnahmen mit Rücksicht auf mögliche Kriege getroffen. Hierdurch ist eine starke Beeinträchtigung der natürlichen Produktionsbedingungen zum Schaden der Lebenshaltung der Bevölkerung eingetreten. Weiterhin sind die Produktionsstätten aus Kriegs- und Inflationsgründen weit über das notwendige Maß vermehrt. Die Wirtschaft hat nicht immer schnell genug den Mut gefunden, die wahre Lage zu erkennen und die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Aus diesem Grunde ist der Schrei nach Staatshilfe auch aus den Wirtschaftskreisen modern geworden. Die Staatshilfe bedeutet aber doch nur Unterstützung eines Wirtschaftszweiges auf Kosten der anderen. Die so entstehenden vermehrten Aufkosten werden aber letzten Endes vom Konsumenten getragen. Gänzliche Aufrechterhaltung von an sich nicht mehr lebensfähigen Gebilden hemmt aber den technischen Fortschritt und die gesunde Entwicklung, so daß vom Standpunkt der Gesamtwirtschaft keine Hebung, sondern weiterer Niedergang, verbunden mit einer Herabdrückung des Lebensniveaus der Bevölkerung, eintraeten muß.

Eines der ernstesten wirtschaftlichen und politischen Probleme ist die nach dem Kriege in Europa eingetretene Arbeitslosigkeit. Diese tief beklagenswerte Erscheinung hat auch schwere demoralisierende Wirkungen.

Die Arbeitslosigkeit ist in der Hauptsache durch die plötzliche Verteuerung der Arbeitskraft entstanden.

Hierdurch ist der Anstoß zu der gewaltigen Umstellung, die als Rationalisierung bezeichnet wird, gegeben. Die Rationalisierung hat aber nicht schrittweise in Angriff genommen werden können, sondern mußte infolge der plötzlich einsetzenden Verteuerung der Arbeit überhaufst vorgenommen werden. Je teurer die Arbeitskraft wird, desto mehr muß zur vermehrten Ausnutzung der Maschine übergegangen und hierbei zunächst die Zahl der Arbeitslosen vermehrt werden. Es ist die große Frage, was sozial richtiger ist, dafür zu sorgen, daß möglichst viele Menschen Arbeit haben, wenn auch zu einem etwas geringeren Einkommen, oder daß diejenigen, die im Besitz von Arbeit sind, möglichst viel verdienen und dann von diesem Verdienste zur fähigsten Unterhaltung der anderen abgeben.“

Vorher sprach noch der Holländer Zimmermann, der frühere Völkerbundskommissar in Oesterreich, der namentlich seine Erfahrungen als Völkerbundskommissar darlegte und schlussfolgerte, daß die Zentralstaaten in erster Linie wirtschaftlich sanfter werden müßten, da sonst die europäische Wirtschaft nicht gesund werden könne. Dann sprach Frau Freundlich aus Wien. Sie wies auf die Folgen der Krise, und insbesondere auf die ungesunde Lebenshaltung der Arbeiterschaft in vielen Ländern hin, was den Völkerbund zwingt, nach einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu streben. Dabei müsse ein demokratischer Weg gesucht werden, der nur in einer genossenschaftlichen Organisation der Konsumenten und Produzenten untereinander liegen könne. Für die Privatwirtschaft, Kartelle und Trusts sei im Interesse der Arbeiterschaft und Konsumenten eine nationale wie internationale Kontrolle absolut notwendig.

In der Nachmittagssitzung kamen sechs Redner zu Worte. Professor Urzua aus Chile lobte den Völkerbund und die Gesetze der Wirtschaftswissenschaft, trat für die freie Einwanderung ein und befürwortete zum Schluß ein Einheitsgeld für die ganze Welt.

Der Engländer Muspratt erläuterte in ausführlicher Weise die Lage der englischen Wirtschaft. Die stark überwiegender jüdische Bevölkerung bedinge die englische Kolonialpolitik und den Freihandel, wenn auch in den letzten Jahren einige Brechen geschlagen worden seien. England habe das größte Interesse an einer stabilen Wirtschaft der ganzen Welt und besonders Europas. Um sie zu erreichen, müsse die Kaufkraft wieder allgemein gehoben werden.

Als Dritter sprach der Schweizer Bankpräsident Dubois, der wieder wie im vorbereitenden Komitee, sein Bedauern darüber ausdrückte, daß die Finanz- und Währungsfragen nicht in ungesunder Weise in der Konferenz zur Diskussion gestellt werden könnten. Dann legte er mit Nachdruck die Rechte der kurz-

fristigen Handelsverträge und der zu oft ändernden Zolltarife dar. An die projektieren internationalen industriellen Abkommen (Kartelle und Trusts) knüpfte die schweizerische Delegation die Bedingung, daß sie die Preise nicht übermäßig erhöhen und eine gerechte Rohstofflieferung ermöglichen.

Anschließend kam

der Sprecher der Arbeitnehmer,

der Franzose Jouhaux an die Reihe. Er warf einen Rückblick auf die wiederholten Versuche der Arbeiterorganisationen und ihrer Vertreter, schon während der Washingtoner Arbeitskonferenz und seither in mehreren Völkerbundsversammlungen, die wirtschaftliche Sanierung international anzustreben. Ohne persönliche Polemik gegen Professor Cassel, aber in schärfster sachlicher Weise trat er dann dessen Thesen entgegen und erbrachte den Nachweis, daß alle wirtschaftlichen Leiden der gegenwärtigen Zeit nur in einem Geiste wahrer Solidarität durch internationale Abkommen zu beseitigen seien. Am Schluß legte Jouhaux die bereits bekanntgegebene programmatische Erklärung der Arbeitergruppe vor, dessen letzter Teil über die Schaffung eines internationalen Wirtschaftsamtes, durch einen bestimmten Vorschlag ergänzt ist, wonach die Weltwirtschaftskonferenz alle drei Jahre zusammenzutreten und ein internationaler Wirtschaftsrat eingesetzt werden soll, der aus 18 Mitgliedern bestehen soll, von denen 12 durch den Völkerbundsrat und 6 durch den Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes (aus je 3 Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern) gestellt werden. Dieser Wirtschaftsrat soll befugt sein, je nach Bedarf besonders Sachverständigenausschüsse einzuberufen. Dem internationalen Wirtschaftsrat soll ferner ein ständiges Wirtschaftsekretariat mit einem Direktor beigegeben werden,

das in enger Fühlung mit dem Sekretariat des Völkerbundes und des internationalen Arbeitsamtes arbeiten soll. Den Schluß der Sitzung bildeten Neben des Holländers Collin und des Belgiers Tribbaut, die beide die besonderen Verhältnisse ihrer Länder beleuchteten und im übrigen sich wesentlich auf den Boden der Vorschläge der Internationalen Handelskammer stellten.

## Eine russische Äußerung zu den Genfer Polizeimaßnahmen gegenüber der Sowjet-Delegation.

Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjet-Union haben die Mitteilungen, die die Sowjetregierung von der Delegation der Sowjet-Union auf der Weltwirtschaftskonferenz über Polizeimaßnahmen gegenüber der Delegation erhalten hat, in Regierungskreisen Entrüstung und Empörung hervorgerufen. Die Sowjetregierung beauftragt in Beantwortung einer Anfrage des Vorsitzenden der Delegation, Ossinski, letzteren nachstehende Forderungen an den Völkerbund zu richten:

1. Stah mit dem Vorsitzenden der Sowjetdelegation über vernünftige Methoden des Schutzes der Delegation und über die Aufhebung sämtlicher erniedrigenden und die Freiheit der Delegation einschränkenden Polizeimaßnahmen zu verständigen.
2. Der Sowjetdelegation völlige Gleichstellung mit den anderen Delegationen in bezug auf Arbeit, Verkehr usw. zu sichern.
3. Der Sowjetdelegation die gleiche Teilnahme an den Debatten der Konferenz wie den anderen Delegationen zu sichern.

Die Regierung fordert die Delegation auf, unverzüglich Genf zu verlassen, falls diese Bedingungen nicht erfüllt werden. Zugleich beabsichtigt die Sowjetregierung, nochmals die Frage ihrer Teilnahme an den vom Völkerbund einberufenen und insbesondere auf schweizerischem Gebiete organisierten Konferenzen nachzuprüfen.

## Neue deutsch-polnische Schwierigkeiten

Eine Folge der deutschnationalen Revanchepolitik.

Die Verhandlungen zwischen dem deutschen Gesandten in Warschau und dem polnischen Außenministerium werden am Freitag wieder aufgenommen. Inzwischen stellt die nationalpolitische polnische Presse die Vermählungen Kaufmanns von Böhmerlein als vergeblich hin, wenn nicht ein offizieller Widerruf der Gergitzschen Erklärung erfolgt, nach der Deutschland eine Revision der polnischen Westgrenze anstrebe. Der Ton der polnischen Presse ist im übrigen anlässlich dieser Rede äußerst aggressiv; sie ergeht sich in Ausdrücken, wie „furor teutonicus“ und „deutsche Provokation“.

Mißtrauen auch in Frankreich.

Der „Lemps“ stellt am Donnerstagabend im Anschluß an den Besuch des deutschen Geschäftsträgers Dr. Rieth bei Briand fest, daß Stresemanns Stellung hinsichtlich seiner Friedenspolitik im Kabinett außerordentlich schwierig werde, da die nationalpolitischen Minister seine Bemühungen auf allen Gebieten durchkreuzten. So kompliziere die antipolnische Politik den Abschluß von Handelsverträgen und die antipolnische Kampagne erschwere die Verhandlungen mit Warschau. Das Zentrum treibe immer mehr nach rechts, um seine konfessionelle Schule durchzusetzen, so daß Stresemann und seine Deutsche Volkspartei Gefahr laufen, direkt isoliert zu werden. Es sei also zu befürchten, daß eine ernste Krise in Deutschland zu erwarten ist und irgendwelche Zugeständnisse nur den Rechtsparteien zugute kämen. Deshalb wäre Vorsicht geboten. Für den Augenblick könne man nur mit Befriedigung feststellen, daß der deutsche Geschäftsträger am Mittwoch nochmals betont habe, Deutschland werde die Politik von Locarno nicht auf-

geben. Nach den jüngsten Reden von Gergitz und anderen Nationalisten sei aber eine solche Versicherung von deutscher Seite nicht gerade überzeugend.

## Gefälschte Dokumente.

Der russische stellvertretende Außenkommissar Witwinow erklärte Pressevertretern, niemand von den offiziellen Sowjetvertretern war bei der Durchsicht der Sowjetbotschaft in Peking und der Büros der diplomatischen Kurier in Peking zugegen. Daher war bei der Durchsicht die Unterscheidung beliebiger gefälschter Dokumente äußerst möglich. Bisher wurden nur Verzeichnisse der Dokumente ohne genauen Inhalt veröffentlicht. Das einzige Dokument, dessen Photographie ein Peking-Kurier bringt, ist in alter Rechtschreibung mit einer Unmenge größter Fehler geschrieben. Die Tatsache, daß man einer so plump angeführten Fälschung bedürfte, erweist, daß unter dem beschlagnahmten Material keine echten bloßgestellten Dokumente vorhanden sind. Es ist bezeichnend, daß die Dokumente zwar dem diplomatischen Stab und den Militärattachés, sonst aber dem Vertreter der Sowjetbotschaft gezeigt wurden. Die veröffentlichten Verzeichnisse beweisen, daß die Schriftstücke in der Mehrzahl übliche Informationsberichte sind, wie sie in jeder Botschaft in Peking zu finden sind. Wohllicherweise wurden viele Schriftstücke informativen Charakters gefunden. Dies beweist jedoch keinesfalls die Echtheit verschiedener Instruktionen, die man zweifellos dem beschlagnahmten Material untergeschoben versuchte.

## Demokratie und Sozialismus.

Ein Beitrag zur Taktik der Partei.

Von Paul Löbe.

Der erste sozialdemokratische Parteitag, der nach Festigung des Rechtsblocks im Reich zusammentritt, wird die Taktik der Partei in den Jahren nach der Umwälzung einer ersten Prüfung unterwerfen und sich mit den Vorschlägen und Kritiken befassen müssen, die seit einiger Zeit nicht nur die Reichstagsfraktion, sondern auch die Gesamthaltung der Partei unter die Lupe nehmen. Es wird unsere Aufgabe sein, eine möglichst eindeutige taktische Linie aus dieser Kritik zu gewinnen, die sich bisher in den gegensätzlichen Extremen bewegt.

Das Merkmal für die Entscheidung über die einzuschlagende Politik der Partei ist heute wohl die Frage, ob politische oder wirtschaftliche Gesichtspunkte, ob demokratische oder sozialistische Forderungen im Vordergrund unseres Kampfes stehen müssen, ob die Abwehr monarchistisch-faschistischer oder die Bekämpfung kapitalistischer Gefahren dringlicher erscheint.

Diese Betrachtungsweise erklärt uns auch zwanglos die bisherige Haltung der Partei. Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs, in den ersten Jahren der Republik standen die politischen Fragen im Vordergrund des Tageskampfes. Daß die sozialistische Wirtschaft auf dem Trümmerhaufen des Krieges in Deutschland nicht errichtet werden konnte, darüber war sich rechts und links einig. Gefährdet schienen aber auch noch die errungenen demokratischen Rechte: Republik und staatsbürgerliche Gleichheit. Rapp-Putsch, Hitler-Putsch, Wehrverbände dienten nicht nur der Verteidigung der kapitalistischen Wirtschaft, sondern wollten auch die Monarchie und den Obrigkeitsstaat zurückführen. Auf diese Gefahren wiesen damals gerade die sogenannten „links“

eingestellten Genossen mit besonderem Nachdruck hin. Daraus ergab sich dann auch die Haltung der Partei, wenn sie ihre Hauptaufgabe in der Abwehr dieser Bestrebungen, also im

### Bündnis mit republikanisch Gesinnten

oder doch für die republikanische Staatsform eintretenden Parteien sah. Schutz der Republik, auch der bürgerlichen Republik, gegenüber offenen und verdeckten Monarchisten und faschistischen Bestrebungen — das war die Parole dieser Jahre.

Diese Parole geht, darin wird man den Kritikern recht geben müssen, ihrem Ende entgegen. Die Republik erscheint aus vielen Gründen durch gewalttätige Putsch nicht mehr bedroht. Heute und in der nächsten Zukunft gilt der Kampf dem auch in der Republik sich mächtig ausbreitenden, den Staat in jeder Form zunehmend beherrschenden Kapitalismus selbst. Heute rückt die wirtschaftliche Seite unseres Kampfes wieder mächtig in den Vordergrund, der Kampf für soziale Forderungen, für den Sozialismus übertrifft den um formale Demokratie und für die Republik. Das ist seine zwangsläufige Wirkung auch auf die Koalitionen im Reich aus. Der Trennungstrieb geht nicht mehr he republikanisch — nie monarchistisch, sondern nie kapitalistisch — nie sozialistisch, und in diesem Augenblick wird

### Opposition statt Koalition

die Taktik der Partei. In den Vordergrund rücken Fragen der Wirtschafts- und Handelspolitik, der Steuern und Zölle, der Sozialpolitik, des Kampfes gegen Trustherrschaft und

Ausbeutungsfreiheit — in Schul- und Bildungstragen geht die Trennungslinie freilich wieder anders. Aber sonst arbeitet sich fast automatisch der Gegenstand hier bürgerlich — hier sozialistisch heraus. Jede neue Abstimmung ergibt den Bürgerblock gegen die Sozialdemokratie. Diese Tatsache klar erkennen, heißt auch die Taktik der Partei anders einstellen, als sie es in den letzten acht Jahren sein mußte.

Freilich sind auch hier seit der Vorkriegszeit wichtige Veränderungen eingetreten, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Die politische Erweckung neuer Volksschichten durch Kriegserlebnisse und Nachkriegsnot hat in den meisten bürgerlichen Parteien sozial eingestellte Flügelgruppen geschaffen. Bei einzelnen in der parlamentarischen Vertretung selbst, bei allen vielleicht außer der Wirtschaftspartei in der Anhängerschaft. Forderungen, die bislang als sozialistisch galten, stellen jetzt nicht nur Anhänger des Zentrums, sondern auch der Demokraten, ja, der Deutschnationalen und im Programm der Nationalsozialisten wimmelt es von halb- und unverständlichen marxistischen Erkenntnissen. Diese Entwicklung aber ist ein

#### Kritikum für unsere Opposition,

genau so wie der innere Verfall der Kommunisten. Indem wir die krassen Schäden des kapitalistischen Systems wieder vor allem geistlich, unsere prinzipiellen sozialistischen Forderungen scharf in den Vordergrund stellen, bringen wir diese Parteien selbst in eine schwierige Situation gegenüber ihren erwachenden proletarischen Schichten und steigern unsere Ausbeutungskraft auf diese Schichten durch unsere Opposition.

Wir sehen also die Taktik der nächsten Jahre eine kräftige sozialistische Opposition im Reich zu fordern, wobei ich jedoch nicht so weit gehe, Koalitionen auf jeden Fall und unter allen Umständen zu verwerfen. Denn einen Vorteil werden uns solche Koalitionen auf alle Fälle bringen, nämlich die Ausbildung, Schulung und Übung von Kräften, die wir notwendig gebrauchen, wenn eines Tages die ausschlaggebende Macht wie in Wien in unsere Hände fällt. Manches Versagen in den entscheidenden Monaten der Jahre 1918 und 1919 war — gesehen wir es uns ruhig ein — zurückzuführen auf die fehlende Eignung und Vorbereitung der Verantwortlichen in den eigenen Reihen für die neuen Aufgaben. Es rächte sich auch an uns der Umstand, daß das Kaiserreich die Arbeiterschaft von allen staatlichen Aufgaben und wirtschaftlichen Führerposten mit Fleiß ferngehalten hatte und wir gar manchen guten Mann an Posten stellen mußten, die er nicht von ferne beherrschte. Wer eine durchgreifende Veränderung eines politischen und wirtschaftlichen Organismus praktisch durchführen will, muß ihn vorher genau kennen, übersehen und beherrschen. Wir waren im alten Staat ungenügend in Agitation und politischer Organisation, für die praktischen Aufgaben, die uns in den entscheidenden Tagen erwarteten, fehlte jede Vorbereitung, und wenn sich auch eine Reihe tüchtiger Genossen an diesen neuen Aufgaben bewährten, so daß selbst der Gegner ihm die Anerkennung nicht verweigern konnte, so

#### fehlte doch das Heer der geeigneten Führer,

die das Staatsschiff in neue Bahnen lenken, die Wirtschaft ohne tödliche Erschütterungen entscheidend umformen sollten. Es fehlten die überragenden und zugleich sachkundigen Kräfte, die hier bahnbrechend vorangehen konnten. Jede Sache will gelernt sein und die Schulung einer größeren Zahl unserer Anhänger in hohen und einfachen Stellungen von Staat und Wirtschaft durch Befugung von Ämtern bei Koalitionen in Reich, Staat und Kommunen heißt auch in dieser Hinsicht einen nicht zu unterschätzenden Wert. Licht und Schatten richtig zu erkennen ist auch in diesem Betracht für den Parteitag wichtig, und ich glaube, die Erfahrungen der letzten acht Jahre werden es uns erleichtern, den rechten Weg zu finden.

#### Die Angst der bulgarischen Henkers-Regierung.

Zwei deutsche Rechtsanwälte ausgewiesen.

Die parteigewöhnlichen Rechtsanwälte Rosenfeld-Berlin und Richter-Bien sind am Mittwoch in Sofia eingetroffen, um dem Prozeß gegen das Zentralkomitee der kommunistischen illegalen Organisation beizuwohnen. Nach zweitägiger Anwesenheit im Gerichtssaal wurden beide Rechtsanwälte am Donnerstag von der Polizei festgenommen und später verhaftet. Dann mußten sie eine eingehende Durchsuchung ihres Gepäcks über sich ergehen lassen und sich einem stundenlangen Verhör unterziehen. Erst durch Intervention der deutschen Gesandtschaft wurde die Freilassung erteilt. Die beiden Sozialdemokraten erhielten aber gleichzeitig einen Ausweisungsbefehl und mußten noch am Donnerstagnachmittag die Rückreise antreten.

#### Nimm den Pfeil.

Von Max Bartel.

Weißt du noch, wie wir als Kinder spielten, Mit den Lanzen nach der Sonne zielten, Nach dem Himmel Steine warfen? Ach, Lange saßen wir den Lanzen und den Steinen nach.

Weißt du noch, wie wir als Jünglinge spielten, Nach den Herzen junger Mädchen zielten, Küsse, Tränen, viele Seufzer? Ach, Lange spielten wir und saßen den Mädchen nach!

Weißt du noch, wie wir als Männer spielten, Nach der Sonne und den Sternen zielten, Nach den Göttern Steine warfen? Ach, Lange saßen wir den Göttern und den Stern.

Ja, ich weiß, wie wir als Kinder sprangen, Lebend durch die Wälder hin geschangen, Pfeile schnitzten, als der Pfeil zerbrach, Warfen lachend wir den Bogen nach.

Ja, ich weiß, wie wir als Jünglinge lebten: Wenn die Mädchen uns vorüberjagten, Schönste Wolke, die für uns zerbrach! Weiße Tränen küßten nach.

Ja, ich weiß, wie wir als Männer warben Um die Sonne, um die Regenbogenfarben. Doch die Götter kürzten, und der Bogen brach! Und wir standen da und seufzten: Ach!

Aber Seufzen kann dem Mann nicht dienen, Fege drum dein Herz in Eisenharnen, Nimm den Pfeil und schief ihn in die Sonne: Kinderpiel und Männertat ist eine Wonne!

**Schwarz Reinacher: „Agnes Bernauer“** Uraufführung in Koblenz. Die dramatische Legende „Agnes Bernauer“ erlebte im Koblenzer Stadttheater ihre Uraufführung. Gebunden an das tragische Schicksal der schönen Augsburgerin, hat sich Reinacher doch losgelöst von der hebelischen Bindung an die landläufige Auffassung, daß eine noch so schöne und edle Frau, wenn sie zu niedrig geboren ist, doch nicht auf einen Thron paßt. Reinacher hebt vielmehr die junge Gemahlin des Herzogs Alfred von Bayern, die durch Liebe und Leid geläutert ist, zur höchsten Vollendung, zu Gottes erster Menschheit, zur Heiligen empor, den Rhythmus der **Verkörperung** entsprechend der Schwere des Problems gewählt.

Diese Maßnahmen der bulgarischen Polizei, die ebenfalls mit Zustimmung der Regierung in Sofia erfolgten, sind skandalös und doch nicht verwunderlich. In Bulgarien herrscht seit Jahren unter der Flagge eines „demokratischen“ Regimes ein unerhörter Terror gegen alle Anhänger der sozialistischen Opposition. Die Ausweisung der Genossen Rosenfeld und Richter zeigt, daß man selbst ausländische Sozialisten von diesem Terror nicht verschont. Aber schließlich trifft der Skandal nicht die ausgemieteten Sozialisten, sondern die bulgarische Regierung und ihre Polizei. Sie konnten sich und ihr Regime wenigstens in Deutschland lang besser kennzeichnen als sie es getan haben.

#### Frieden mit der Kantonnregierung.

Die Londoner Agentur meldet aus Amerika, daß England, Frankreich, Italien und Japan sich dem amerikanischen Standpunkt angeschlossen hätten und nunmehr wegen der Vorgänge in Hankow ebenfalls keine Maßnahmen mehr gegen die Kantonn-Regierung ergreifen wollen. Die Meldung klingt an sich wahrscheinlich; sie muß vorläufig jedoch mit Vorbehalt aufgenommen werden.

Dieser Umschwung ist besonders darauf zurückzuführen, daß Tschangkaifeng die Linksfügel der Kuomintang verdrängt hat. Mit der jetzigen bürgerlichen Kantonnregierung wollen sich die Großmächte gerne verständigen.

#### Der Kampf um das Gewerkschaftsgesetz.

Am Donnerstag, kurz vor Mitternacht, wurde im englischen Unterhaus die zweite Lesung über das Gewerkschaftsgesetz beendet, indem ein Antrag auf Abschluß der Debatte mit 388 gegen 168 Stimmen angenommen wurde. Der Antrag der Arbeiterpartei, das Gesetz abzulehnen, wurde mit 386 gegen 171 Stimmen verworfen. Am kommenden Mittwoch beginnt nunmehr die Einzelberatung.

#### Ansiedlung in Ost-Deutschland.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: In Süddeutschland sind zur Zeit Bestrebungen im Gange, auch die süddeutschen Landwirte für die Ansiedlung im Osten des Reiches zu interessieren. Vor kurzem fand deshalb in Heidelberg unter dem Vorsitz eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums eine Konferenz der Landesvertreter statt, die sich mit dieser Frage befaßte. Es wurde betont, daß sowohl Preußen wie auch Mecklenburg bereit seien, Siedler aus Süddeutschland in ihr Siedlungsgebiet aufzunehmen und sie bezüglich der Kreditgewährung den einheimischen Siedlern gleichzustellen.

Obgleich in den süddeutschen Ländern noch große Gebiete sind, die landwirtschaftlich nutzbar gemacht werden könnten, so z. B. die großen Niederungen der Donau und des Rheins, herrscht bei den süddeutschen Bauern eine starke Nachfrage nach Siedlerstellen im Osten. Eine Verdrängung dieser Nachfrage wäre zu beklagen, denn die Auswanderung nach Uebersee nimmt in den süddeutschen Grenzländern einen erheblichen Umfang an. Naturgemäß bevorzugen die Siedlungsländer zunächst die Bewerber aus dem eigenen Lande; das Ueberangebot an einheimischen Siedlern macht die Ansiedlung süddeutscher Bauern aber sehr schwierig.

Auf der Konferenz in Heidelberg kam eine Verständigung dahin zustande, daß neben den 6000 Mark, die durch das Land, aus dem der Siedler stammt, als Zuschuß zu übernehmen sind, das Reich die Kosten für die Abgeltung der öffentlichen Lasten, die auf 1500 bis 2000 Mark geschätzt werden, tragen soll. Die Siedlungsländer Preußen und Mecklenburg wollen außerdem die Vorbereitung für eine verstärkte Siedlung dadurch fördern, daß für das Jahr 1928 größere Siedlungsmöglichkeiten als bisher besteht. Das badische Ministerium des Innern und die badische Landwirtschaftskammer werden in nächster Zeit eine Besichtigungsreise nach den Siedlungsgebieten organisieren, um die Frage zu prüfen, wie sich eine gezielte Siedlung badischer Kleinbauern bewerkstelligen läßt.

Ende des Bürgerkriegs in Nicaragua. Der militärische Führer der Liberalen, General Moncada, hat sich bereit erklärt, die Waffen niederzulegen, die den amerikanischen Truppen übergeben werden sollen.

Maria Bardherr als Agnes Bernauer erschöpfte alle Höhen und Tiefen des liebenden und leidenden Weibes, und Otto Wenke vom Landestheater in Darmstadt, der als Gast auf Antellung spielte, gab seinem jungen Herzog Alfred an Leidenschaft und Zartheit mit, was die Dichtung forderte.

#### Ein Piscator-Theater wird gebaut.

Erwin Piscator soll, so erzählt man sich in Theaterkreisen, die Absicht haben, in Berlin ein Theater zu pachten, das unter seiner künstlerischen Leitung zum Beginn des kommenden Winters eröffnet werden soll. Diese Nachricht, am Augenblick noch nicht bestätigt, entspricht einem von Piscator schon seit langem erfolgten Gedanken. Dagegen wird uns mitgeteilt, daß Piscator bereits Verhandlungen abgeschlossen habe, die den Bau eines neuen Theaters, das unter seiner Leitung stehen wird, sicherstellen. Es hat daher große Wahrscheinlichkeit, daß Piscator bis zur Fertigstellung dieses Theaterneubaus eine andere Berliner Bühne übernehmen wird. Es handelt sich, wie Piscator ausdrücklich feststellen möchte, bei dieser Gründung nicht um ein Theater, das als bewachte Aktion gegen die Volksschöpfung gedacht ist.

#### Keine Spur von den Moskauer Bilderdieben.

In russischen Regierungskreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß der vor kurzem verübte Diebstahl der fünf wertvollen Gemälde auf religiöse Motive zurückzuführen ist. Es sei durchaus denkbar, daß die Diebe nur die Vernichtung der Bilder beabsichtigten. Obgleich von der russischen Regierung eine hohe Belohnung auf Ergreifung der Täter ausgesetzt ist, sind ihr bisher keine Mitteilungen zugegangen, die Aufschluß über das Verbrechen geben könnten.

**Die Schule der Weisheit.** Nach einer Pause von 1 1/2 Jahren begann am Montag die achte Tagung der Gesellschaft für freie Philosophie in Darmstadt mit zwei Vorträgen des Grafen Hermann Kasperling. Das Gesamtthema dieser Tagung ist das Problem „Mensch und Erde“. Die verschiedenen Seiten dieses Problems werden im Laufe der Woche neben Kasperling, Muß, Jung, Frobenius, Scheler, Prinzhorn und Wilhelm sprechen. Kasperlings erste Referate waren, wie immer, mehr aphoristisch geistreich als fundiert. Seine Firaologie ist formellhaft extant. Das Publikum — vorwiegend Damen — ist weniger mondan als bei früheren Tagungen, ein Anzeichen für ein Abflauen der Kasperling-Mode.

#### Auflösung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei für Berlin.

Auf Grund der Reichsverfassung, des Reichsverordnungsrechtes und des allgemeinen Landesrechtes hat der Polizeipräsident von Berlin den Gau Berlin-Brandenburg der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei mit ihren Unterorganisationen aufgelöst, weil die Zwecke dieser Organisationen den Strafgesetzen zuwiderlaufen. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Wie die Berliner Blätter hören, stützt sich die Auflösung des Gaues Berlin-Brandenburg der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei vor allem darauf, daß Führer und Mitglieder der Partei in unverhüllter Form zu Gewalttätigkeiten gegen politische Andersdenkende aufgefordert haben und vielfach auch zur Tat geschritten sind, so bei den Vorfällen auf dem Bahnhof Vierzehndes-Str. bei dem Ueberfall auf friedliche Passanten an der Kaiser-Wilhelm-Bedächtniskirche usw. Der preussische Ministerpräsident Braun erklärt in der „Morgenpost“ zu den nationalsozialistischen Ausschreitungen: Einmal und nicht wieder! Diese auf Gewalttätigkeiten gegen Andersdenkende gerichtete und in der Organisation von Ungehorsamkeiten sich erschöpfende Bewegung werden wir in Berlin und in ganz Preußen im Keime ersticken. Der preussische Finanzminister Grafenklage schreibt in der „Vossischen Zeitung“: Für die Verantwärtung des „Stahlhelms“ am 7. und 8. Mai in Berlin haben die Vorgänge in der Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei meines Erachtens keine Bedeutung. Es wäre daher falsch, wenn die Bevölkerung Berlins sich auf Grund der Vorgänge über den kommenden Sonnabend und Sonntag Beunruhigen würde.

Gegen den Leiter der gestrigen nationalsozialistischen Versammlung im Kriegervereinshaus, Dr. Göbbels, ist von der Polizei ein Ermittlungsverfahren wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und wegen Verletzung eingeleitet worden.

#### Die Ausschreitungen in der nationalsozialistischen Versammlung.

Der Polizeipräsident gibt über die gestrigen Ausschreitungen bei der Kundgebung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei im Berliner Kriegervereinshaus eine Darstellung, aus der folgendes zu entnehmen ist: Als der Redner des Abends, Dr. Göbbels, abfällige Bemerkungen über verschiedene Zeitungen machte, wurde ihm aus der Menge angerufen: „Sie sind der richtige germanische Jüngling!“ Als Antwort fragte der Redner den Zwischenrufer, ob er hinausfliegen wolle. Die sogenannte Schutzstaffel beförderte den Zwischenrufer darauf gewalttätig aus dem Saal. Der anwesende Pfarrer Stude erhielt durch Faustschläge und Schläge mit Biergläsern und sonstigen Gegenständen mehrere blutende Kopfverletzungen und wurde gewalttätig hinausgeworfen. Ebenso wurde ein zweiter Zuführer wegen irgend welcher Zwischenrufe von der Schutzstaffel zum Saale hinausbefördert. Nach dem Schluß der Versammlung wurden die Teilnehmer und der Saal durchsucht, wobei insgesamt 28 Schuß- und Stichwaffen beschlagnahmt wurden. 29 Personen wurden zwangsgeführt, 11 von ihnen werden sich wegen Mitführens von Waffen, die übrigen wegen Nichtbefolgen der polizeilichen Anordnungen oder wegen Widerstandes zu verantworten haben.

#### Um die Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes.

Am Donnerstag fand in der Reichskanzlei zwischen dem Reichskanzler und dem zuständigen deutschen nationalen Reformminister, d. h. dem Reichsjustizminister Hergt und dem Reichsinnenminister von Keudell eine Besprechung über die Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes statt. Es stellte sich hierbei — wie wir von unterrichteter Seite erfahren — heraus, daß die von den Deutschnationalen zu erwartenden und von ihren Ministern gegen eine Verlängerung des ganzen Gesetzes gemachten Schwierigkeiten doch größer sind, als man in Regierungskreisen anfänglich angenommen hatte. Infolgedessen dürften erst nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags ein Beschluß eines Ministerrats herbeigeführt werden, obwohl die Mehrzahl der Minister für eine Verlängerung des ganzen Gesetzes um 2 Jahre eintritt.

Polen holt seine großen Toten heim. Im Präsidium des polnischen Ministerrats fand eine Beratung mit Vertretern der polnischen Literatur und Presse statt, welche sich, wie bereits gemeldet, mit dem Plan der Ueberführung des Leichnams Julius Slowackis aus Paris befaßte. Es wurde beschlossen, die sterbliche Hülle des großen Dichters auf einem polnischen Kriegsschiff von einem französischen Hafen nach dem polnischen Hafen Gdingen zu schaffen; von Gdingen wird dann der Sarg Slowackis auf der Weichsel nach Warschau verschifft, wobei feierliche Kundgebungen der Bevölkerung an den Ufern der Weichsel stattfinden sollen. — Auch Chopins irdische Hülle soll nach Polen heimkehren.

**Geheimrat Adolf Miethe gestorben.** Der Berliner Physiologie-Professor an der Technischen Hochschule, Geheimrat Dr. Adolf Miethe, ist im 65. Lebensjahre in der vergangenen Nacht nach einer kleinen Operation an Herzschwäche plötzlich gestorben. Geheimrat Miethe trug vor längerer Zeit bei einem Verkehrs-unfall eine bedenkliche Beinverletzung davon und mußte die letzten Monate im Krankenhaus zubringen und sich hier mehreren Operationen unterziehen. Allgemein glaubte man jedoch, daß Miethe sich auf dem langsamen Wege der Besserung befinden würde.

**Björnsöns Haus als Nationalmuseum.** Das norwegische Storbjörns hat, wie unser Kopenhagener Korrespondent meldet, einstimmig und ohne Debatte den Vorschlag der Regierung angenommen, wonach der Staat Björnsönses Björnsöns berühmtes Heim Aulestad als Nationalmuseum erwerben soll, vorausgesetzt, daß die Witwe Björnsöns dann sechs Monate nach dem Tode der Witwe erfolgen.

Eine neue Oper von Strawinsky. Igor Strawinsky hat eine neue Oper beendet, deren Textbuch auf dem „Oedipus“ des Sophokles aufgebaut ist. Die Uraufführung soll in Paris stattfinden.

Tagore in Bad Homburg v. d. H. Rabindranath Tagore hat sich zu einem längeren Kuraufenthalt in Bad Homburg angemeldet. Gelegentlich seiner Anwesenheit werden zu Ehren des Dichters im Homburger Kurtheater „Das Postamt“, „Sargani“ und sein neuestes Bühnenwerk „Die rote Aeländerblüte“ zur Darstellung kommen.

Furtwängler, Dirigent der Wiener Philharmoniker. Wilhelm Furtwängler hat einen Antrag der Wiener Philharmoniker, als Nachfolger Weingartner's ihre Konzerte zu dirigieren, angenommen. Er wird sich in die Leitung der Konzerte mit dem ständigen Wiener Operndirektor Franz Schalk teilen.

Die erste deutsche Herzgin gestorben. Donnerstag morgen verschied in der Klinik weiblicher Ärzte, ihrer eigenen Schöpfung, die erste deutsche Herzgin Dr. Franziska Liburtius im 85. Lebensjahre.

# Danziger Nachrichten

## Der Flugverkehr über Danzig.

**Zahlreiche Verbindungen. — Wesentliche Verbesserungen.**

In dem jetzt aufgenommenen Flugverkehr nimmt Danzig eine nicht unbedeutende Rolle ein. Die Verbindungen über Danzig sind verhältnismäßig zahlreich. Hat man doch von hier aus Gelegenheit, täglich dreimal nach Königsberg, zweimal nach Berlin und einmal nach Stettin zu gelangen. Neben den beiden Linien Berlin—Danzig—Königsberg und zurück mit Anschluss nach und von Tilsit und Memel werden Verbindungen auf den Linien Stettin—Stolz—Danzig—Königsberg und Danzig—Marienburg—Elbing—Allenstein und zurück täglich, außer Sonntag, durchgeführt. Die letzte Verbindung schließlich von Danzig nach Kolmar mit Anschluss nach Stockholm und zurück wird jedoch erst mit dem 1. Juni eröffnet werden. Zur Zeit wird der Danziger Flugplatz modernisiert, um den Ansprüchen des neuzeitlichen Verkehrs schon in allernächster Zeit voll und ganz gewachsen zu sein.

Für die Passagiere sind mit Eröffnung der diesjährigen Flugaison eine ganze Reihe von Verbesserungen eingeführt. So soll für die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse gesorgt werden. Zwischen der Mitropa und der Luftkassa steht ein Vertrag vor dem Abschluss, der für die Bewirtung des Fluggastes sowohl im Hafen als auch im Flugzeug grundlegende Neuerungen vorsieht. Für die großen internationalen Strecken, auf denen mehrmotorige Maschinen eingesetzt sind, sollen Autokraften im Flugzeug aufgestellt werden, die zu einem Einheitspreis Lebensmittel und Getränke abgeben. Ferner ist geplant, in einem besonderen Raum der großen Flugzeuge elektrische Anlagen anzubringen, die schnell warme Getränke bereiten. In den kleineren fünfzylinder Maschinen, die vorläufig noch für den Verkehr auf kürzeren Strecken Verwendung finden, werden Erfrühungsmitte mitgeführt. Die Sitze werden, ähnlich wie bei den Vorrichtungen in den 8-Klasse-Abteilen der Eisenbahn, gegen geringe Gebühr Ruhepolster zum Schlafen erhalten. Die Mitropa beschäftigt überdies, die Großmaschinen der Luftkassa mit Schlafrufen auszustatten, die durch eine geschickte Anordnung leicht aus den besonders hergerichteten Ecken geschaffen werden können.

## Zur Esperantotagung liegen Anmeldungen aus aller Welt vor

**Esperantokurs in Danzig. Vorbereitungen für den Kongress.**

Bekanntlich findet vom 28. Juli bis 4. August d. J. in Danzig der große Welt-Esperanto-Kongress statt, dessen vorbereitende Arbeiten soweit abgeschlossen sind, als der Name Danzig in der ganzen Welt erneut bekannt geworden ist, was die Zuschriften aus Japan, Java, Indien usw. bezeugen. Die Nachfrage über Danzig ist überaus reg, woraus zu schließen ist, daß man mit einem glänzenden Besuch zu rechnen hat. Anmeldungen aus fast allen Ländern der Welt, unter diesen insbesondere aus Amerika, Sibirien und Australien liegen bereits vor.

Um den Bewohnern der freien Stadt Danzig die Möglichkeit des Vergnügens zu geben, sich mit den Gästen aus aller Welt in der Hilfssprache Esperanto zu verständigen, hat die hiesige Kongressleitung einen erfahrenen Lehrer der Esperanto-Sprache nach Danzig gerufen. Dieser Einladung ist Herr E. C. aus Rumänien, zur Zeit Sekretär des Esperanto-Welt-Bundes in Genf, gerne gewillt. Der Unterricht erfolgt in Danzig, Oliva und Zoppot und umfaßt 15 Lektionen. Ein Lehrbuch und eine besondere Hausarbeit sind nicht erforderlich, da die Erlernung nur während des Unterrichts erfolgt bis zur stichenden Verständigung. Der Kursus für Danzig beginnt am Freitag, dem 19. Mai, abends 8 Uhr, in der Oberrealschule Petri und Pauli (am Danzaplatz). Interessenten, welche an dem Kursus teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen in eine bei der Verkehrszentrale, Stadtgraben 5 (Telephon Nr. 241 07), ausliegende Liste einzutragen.

Für die Gymnasialisten, welche gemäß einer Rundfrage des Senats, Abteilung für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, den Wunsch geäußert haben, für einen würdigen Aufenthalt der Fremden durch Empfang und Führung in Danzig im Einvernehmen mit der Kongressleitung mitzuarbeiten, wird noch ein besonderer Kursus eingerichtet.

**Frühjahrsstudienfahrt nach Ostpreußen.** Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht hat für die Zeit vom 4. bis 18. Juni d. J. eine heimatkundliche Studienfahrt nach Ostpreußen in Aussicht genommen. Die Teilnehmer versammeln sich abends am 4. Juni in Marienburg. Folgender Reiseplan ist aufgestellt: Allenstein: Besichtigung des Teilschlachtfeldes von Tannenberg. Ortelsburg: Besichtigung eines ostpreussischen Rittergutes, Waldwanderung, Fahrt auf der Koutinna, Wanderung durch die Johanniskirche bei Heide, Dampferfahrt bis Löben, Tilsit, Dampferfahrt bis Memel hinunter und über das Kurische Haff bis Rostitten, Dünenwanderung, Dampferfahrt nach Krangbeek, Königsberg, Besichtigung des Domes, des Rathauses, des Schlosses, Hafenrundfahrt. Fahrt nach Rautichen, Strandwanderung bis

Wersiken, Groß-Rusom, Rückfahrt nach Königsberg, hier geselliges Beisammensein im „Börsegarten“. Wahlfreier Anhang: Danzig, Oliva, Zoppot. Die wissenschaftliche Leitung übernehmen Stadtschulrat Professor Dr. Stettiner und Studienrat Dr. Franz (Königsberg).

## Die Herren Besitzer wollen keine Steuern zahlen

**Mühevoller Steuerbeitreibung in Schönwarling. Die mißgünstigste Nachsicht.**

Ein Teil der Besitzer in Schönwarling fand, daß das Steuerzahler eine Einrichtung ist, die sich für sie gar nicht empfiehlt und sie waren in der Ansicht einig, daß hier ein Abban eintreten müßte. Deshalb zahlten sie einfach keine Steuern. Sie fanden damit aber nicht die Zustimmung des Landrats. Dieser beauftragte vielmehr den Gemeindevorsteher, die rückständigen Steuern einzuziehen. Der Gemeindevorsteher schickte den Gemeindevorsteher zur Eintreibung der Steuern. Dieser kehrte aber mit leeren Händen zurück. Nun machte der Gemeindevorsteher selber einen Beitreibungsvorstoß, aber auch er erreichte nichts. Der Landrat beauftragte nun den Amtsvorsteher mit der Steuerbeitreibung bzw. Steuerpändung. Der Amtsvorsteher besprach den Fall mit dem Oberlandjäger und dieser teilte dem Amtsvorsteher mit, daß einer der Steuerverweigerer erklärt hatte, wenn der Amtsvorsteher zu uns kommt, dann soll er sich man gleich einen Schuß mitbringen. Der Amtsvorsteher war also gewarnt und er war vorsichtig. Er nahm den Amtsbienner, den Oberlandjäger und den Landjäger mit. Der Gemeindevorsteher ging auch mit, um dem Amtsvorsteher die betreffenden Gehalte zu zeigen. Bei dieser Stärke war man auch in ganz guter Stimmung.

Die Besuche verliefen denn auch aufriedenstellend. Der Amtsvorsteher trug sein Anliegen vor und erhielt zunächst regelmäßig die Antwort: Ich habe kein Geld.

**Nach dem Zurückgehen und Angehten der Verammlung, die zu Zurecht erscheinen war, fand sich Geld**

und man zahlte wenigstens einen Teil der Steuern. Einige aber ließen sich pänden, und zwar suchten sie die Objekte selber aus. Wenn die Besitzer auch viel herumstumpften, machte der Oberlandjäger zur Mäßigung. Auf einer Stelle wurde dem Besuch sogar ein Cognac spendiert.

Als die Sache so erfolgreich und „gemüßlich“ durchgeführt war, wüßte es doch die Besitzer in Schönwarling, daß sie so die behütete Steuer losgeworden waren. Der Besitzersohn Referendar Leo Sch. schrieb an den Landrat eine Beschwerde, die von dem Besten Albert R., Emil R., Johannes W., Mitglied des Kreisaußschusses, Otto N. und Albert Sch. unterschrieben wurde. In dieser Beschwerde wurde gesagt, der Amtsvorsteher habe die Besitzer durch die Form der Einziehung „schikanieren“ und er habe sich nur an den Besitzern dafür rächen wollen, daß er selber sein ganzes Vermögen durch die Geldentwertung verloren, während die Besitzer es behielten.

Der Landrat stellte Strafantrag wegen Beleidigung gegen die sechs Personen. Der Referendar, jetzt Professor, ist in Deutschland. Die fünf Besitzer wurden vom Schöffengericht zu Geldstrafen verurteilt. Von beiden Seiten wurde Berufung eingelegt. Vor der Großen Strafkammer kam die Sache zur nochmaligen Verhandlung. Der Staatsanwalt beantragte Erhöhung der Strafe für jeden auf 800 Gulden. Das Gericht verwarf die Berufungen und bestätigte die Strafen des Vorbergerichts wegen Beleidigung.

**Konkertonkonzert im Schützenhaus. Zum Gedenken der Unterdrückung des „Deutschen Musiker-Verbandes“ veranstaltet die Ortsverwaltung Danzig am kommenden Sonntag, mittags 1/2 12 Uhr, im Schützenhaus ein Konzert, bei dem das Orchester auf 110 Musiker verstärkt ist. Dirigent ist der frühere erste Kapellmeister des Danziger Stadttheaters, Herr Otto Selberg. Als Solistin wirkt die heimische Pianistin Ella Mertins mit, die das A-Moll-Konzert von Grieg spielen wird, sowie Fredy Busch, der Wagner-Arien singt. Am Anfang des Konzertes steht das Meisterliederspiel, am Schluß Tschaikowskys „Ouverture 1812“.**

**Bodensteine Mielke**  
Telephon 24596/24716 Hundogasse 48/49

**Graphische Kunstanstalt**  
**BUCH-STEIN-OFFSETDRUCK**

**Unterhaltungabend auf Aneipah.** Am Sonnabend, dem 7. Mai, abends 7 Uhr, findet im Hotel Werderhof (Papin) ein Eltern- und Jugendabend statt, wozu besonders die Frauen und die schulentlassene Jugend eingeladen sind. Außer einem Referat des Gen. Loops gibt es Musik- und Gesangsvorträge und Darbietungen der Jugend. Der Eintritt ist frei!

## Zoppot sorgt für die Ärzte.

**Sie zahlen in Zoppot keine Arztgebühren.**

Der Magistrat der Stadt Zoppot hat an die Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage gehen lassen, die eine Änderung in den allgemeinen Bestimmungen über Befreiungen, Ermäßigungen usw. von den Kongezentrittsgebühren und Bäderpreisen beschließt zu fassen haben. Danach sind approbierte Ärzte (Merzlin), ihre Ehefrauen (Chemann) und selbstständige Kinder kurtaxfrei und erhalten Ausweisarten, die zum freien Besuch der Kurgartenkonzerte berechtigen. Der Arzt erhält außerdem täglich ein kaltes oder Sonnenbad. Auf warme und medizinische Bäder erhalten alle Ärzte und Angehörige 25 Prozent Ermäßigung. Voraussetzung der Vergünstigung für auswärtige Ärzte, d. h. für solche, die nicht im Gebiete der freien Stadt Danzig wohnen, ist die Nichtausübung der ärztlichen Praxis in Zoppot. Die Vergünstigung für die Angehörigen gilt auch dann, wenn der Arzt nicht mit anwesend ist. Witwen und selbstständige Waisen von Ärzten sind ebenfalls von der Kurtaxe befreit und erhalten auf warme und medizinische Bäder einen Nachlaß von 10 Prozent. Auf Zahn- und Tierärzte finden vorliegende Bestimmungen keine Anwendung. Krankenschwestern, die im Freistaat Danzig als solche beschäftigt sind oder einem Danziger Mutterhaus angehören, sind kurtaxfrei zu belassen und berechtigt, unentgeltlich täglich im Südbad ein kaltes oder Sonnenbad zu nehmen. Auf Wannen- und Brausebäder im Warmbad erhalten sie in den Nachmittagsstunden 50 Prozent, auf medizinische 25 Prozent Ermäßigung. Derselbe Ermäßigung kann im Ausnahmefall auch andern Krankenschwestern, die sich als solche ausweisen, gewährt werden. Die Kaltbäderpreise sollen die gleichen wie im Vorjahre sein.

## Käufer, achtet auf die Sohlen!

**Stiefel mit Pappsohlen sind im Handel.**

Immer häufiger tauchen in Danzig Stiefel mit Pappsohlen auf, die natürlich nur einen schwachen Gebrauchswert haben und im Wasser aufweichen. Die Danziger Kaufleute müssen beratige ausländische Schuhfabriken kennzeichnen und niemand sollen von ihnen Schuhwaren kaufen. Die Abfälle, die eine Höhe von sechs Zentimetern haben, sind natürlich auch aus Pappe, nur ist unten eine dünne Lederplatte untergelegt. Vor dem Einzelrichter sollte wiederum ein Fall als unzulässiger Wettbewerb zur Verhandlung kommen. Das Verfahren mußte aber eingestellt werden, da die betreffende Organisation ihren Strafantrag zurückgenommen hatte. Jedem Käufer ist aber zu empfehlen, beim Einkauf darauf zu achten, daß er nur Ledersohlen erhält.

**Gastspiel am Stadttheater.** Am kommenden Sonntag wird Hildegard Vieber-Vaumann vom Stadttheater in Hamburg ein einmaliges Gastspiel am Stadttheater absolvieren. Die beim hiesigen Publikum außerordentlich beliebte Künstlerin wird die „Carmen“ singen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Frau Vaumann nur dieses eine Gastspiel absolvieren kann. Don José singt Bruno Koresch, die Micaela Felicitas Eichig, den Escamillo Paul Bresser, die Frasquita Gertrud Stodt, die Mercedes Ruth Wolmar.

**Neue Gemeindevorsteher.** An Stelle des Besitzers Karl Aromke, der sein Amt als Gemeindevorsteher niedergelegt hat, ist der Eigentümer Bruno Preuß zum Gemeindevorsteher des Landgemeinbezirks Tiefental gewählt und bestätigt worden; an Stelle des Besitzers Emal Schurz ist Besitzer August Gdanti zum Gemeindevorsteher des Landgemeinbezirks Ratke gewählt und bestätigt worden.

**Polizeibericht vom 6. Mai.** Festgenommen: 14 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, 1 wegen Vettelns, 1 wegen Trunkenheit, 5 in Poltschaff, 3 Personen obdachlos.

Der Meterverband hält morgen, Sonnabend, seine Jahresversammlung im Saale des St. Josefshauses ab. Der Wg. Mroszkowski wird über den Stand des Wohnungswirtschaftsgesetzes berichten und Reg.-Baumeister a. D. Leub über die diesjährige Bodenreformverlagung in Schwerin i. M. Näheres im Anzeigenteil.

## Wasserstands Nachrichten vom 6. Mai 1927.

Strom-Werksel	4.5	5.5	Graubenz	+2.45	+2.42
Krautau	+1.86	-1.87	Kurzbrad	+2.74	+2.70
	4.5	5.5	Montauer Spitze	+2.40	+2.18
Zawisch	+1.70	+1.70	Biedel	+2.28	+2.22
	4.5	5.5	Dirschau	+2.30	+2.22
Warschau	+1.89	+1.90	Einlage	+2.54	+2.14
	4.5	6.5	Schleichenhorst	+2.68	+2.62
Ploet	+1.76	+1.73	Ragat-Wasserf.		
	5.5	7.5	Schöndau D. P.	+6.04	+6.06
Thorn	+2.22	+2.19	Galgenberg D. P.	+4.58	+4.62
Forbun	+2.18	+2.17	Neuhorsterbüsch	+2.06	+2.07
Culm	+2.14	+2.12	Unwachs		

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Internat: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Wehl & Co., Danzig.

# Waschstoffen

Unsere Auswahl in

ist in diesem Jahre

besonders groß und schön bei sehr billigen Preisen

Entzückendste Muster in den modernen Farben, wobei auf „INDANTHREN“ besonderer Wert gelegt ist

Baumwoll-Musseline  
Woll-Musseline  
Crêpe marocain in  
Wolle und Baumwolle

Waschseiden  
Kunstseiden  
Voiles  
Trikoline

Bitte überzeugen Sie sich

# ERTMANN & PERLEWITZ

Gestern entschlief plötzlich meine liebe, gute Frau, unsere gute Mutter, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

## Amalie Will

geb. Herhold

In tiefem Schmerz zeigt dies an

**Richard Will** nebst Kindern  
Hospital Schüsseldamm

Die Beerdigung findet am Montag, 9. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Bartholomäi-Kirchhofes aus statt.

## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper

Heute, Freitag, den 6. Mai, abends 7 Uhr.  
Dauerkarten Serie IV. Preise B (Oper).

### Die Walküre

Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.  
Musikalische Leitung: Operndirektor Cornelius Kun.

Personen:

Siegfried	Bruno Korrell	Wotan	Kurt Anders a. B.
Brünnhilde	Paul Dresser	Loge	Walter Hey
Freia	Anna Weismann	Herr Loge	Walter Hey
Die Walküre	Maria Kleffel	Die Walküre	Maria Kleffel
Die Walküre	Marion Matthäus	Die Walküre	Marion Matthäus
Die Walküre	Käthe Hermann	Die Walküre	Käthe Hermann
Die Walküre	Maria Kleffel	Die Walküre	Maria Kleffel
Die Walküre	Ruth Molnar	Die Walküre	Ruth Molnar
Die Walküre	Antonios Gajda	Die Walküre	Antonios Gajda
Die Walküre	Gerhard Stöck	Die Walküre	Gerhard Stöck
Die Walküre	Marie Hermann	Die Walküre	Marie Hermann
Die Walküre	Irene Jochim	Die Walküre	Irene Jochim

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr  
Sonnabend, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr  
Vorstellung für die Freie Volkshöhne (geöffnete Vorstellung).

## Achtung!

Alle ehemaligen Kriegsgefangenen  
treffen sich am Sonnabend, dem 7. Mai 1927,  
abends 7 1/2 Uhr, zum

## Frühlingsfest

im **Café Derra**

Zur Aufführung gelangt das Theaterstück  
**Harry soll heiraten**  
Lustspiel in einem Akt

Humor Tombola Tanz

Eintritt: Gäste 1.25 G, Mitglieder 0.75 G  
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende ??

Der Festausschuß



## LICHTSPIELE

Vom 6. bis 12. Mai 1927

Uraufführung zweier Großfilme d. „Ufa“

Der wirklich lustige Lustspielschlager

### Müssen ist keine Sünde

Die letzte Einquartierung

Ein Filmspiel in 7 Akten

Regie: Rudolf Walter-Fein

Hauptdarsteller:

Xenia Deani, Ellen Plessow, Livio

Pavanelli, Paul Grätz u. v. a.

Als zweiter Schlager:

### Wetterleuchten

Ein Kampf in 6 Akten

Hauptrollen: Wilhelm Dieterle, Frieda

Richard, Lia Eibenschütz, Klara Gühl

### Ufa-Wochenschau

Diese „gekurbelte Zeitung“ ist wie stets hoch  
interessant und aktuell für jedermann. Beweis  
für die Beliebtheit ist die steigende Zahl der  
Abnehmer

Vorführung: 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit

## RATHAUS Lichtspiele GLORIA

Langgasse

Nur wir bieten Ihnen stets etwas Besonderes!

Ab heute, den  
6. Mai 1927

Sie sehen von heute an  
täglich persönlich

Nur bis Montag,  
9. Mai 1927

## Elga Brink — Georg Jacobi

12  
Akte



12  
Akte

in ihrem neuen Monumentalfilm

## Die Frau ohne Namen

In den Hauptrollen: Elga Brink, Jack Trevor, Stuart Rome,  
Georg Alexander, Marietta Millner, Georg Basel, Willy Schaeffers, Paul Biensfeldt

Der Film der 1000 Abenteuer - Gefahren - Sensationen  
der in allen 5 Erdteilen aufgenommen und unter Millionenkostenaufwand hergestellt wurde

Musikalische Oberleitung: Kapellmeister R. Carljude

Neueste Wochenschau

Erste Vorstellung trotz der großen Kosten halbe Preise

## Wilhelm-Theater

Ab Freitag, den 6. Mai 1927

## Länder-Ringkampf

um den großen Preis von Danzig  
3000 Gulden

Es beteiligen sich folgende Länder:

Deutschland Polen Belgien Finnland  
Amerika Rumänien Oesterreich  
Frankreich Holland Estland Rußland  
Jugoslawien

16-18 Ringer Täglich 4-5 große Kämpfe

Die Aufsicht und Kontrolle über diesen Weltstreit obt  
der internationale Ringverband (Berlin) aus  
Kampfleiter und sportlicher Lieberwächter:  
Fritz Karlsen-Kundruhn Berlin  
Solide Volkpreise

## Schützenhaus

Sonntag, den 8. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr,  
**Orchester-Konzert**

110 Musiker

Stadttheater-Orchester und Mitglieder des  
Deutschen Musiker-Verbandes (Ortsverwaltung  
Danzig) zu Gunsten ihrer Unterstützungskassen

Dirigent: Otto Selberg

Solisten: Ella Mertins, Klavier

Fredy Busch, Tenor

Programm: Wagner, Grieg, Tschaiowsky

Isch-Flügel aus dem Magazin Heinrichsdorf

Eintrittspreise:

Sitzplätze 1 G und 0,75 G, Stehplatz 0,50 G

Vorverkauf: Musikalienhandlung Lau, Langgasse

## Odeon

## Eden

Eine Sensation f. Danzig ist diese Woche

uns. auserlesenes Premierenprogramm

Der große Spitzfilm der Weltproduktion

## Die Geliebte

7 dramatische Akte

mit

Harry Liedtke :-: Edda Croy

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück

von Alexander Brody

Weitere Darsteller:

Hans Junkermann, Adele Sandrock, Paul Heide-

mann, Hedwig Pauly-Winterstein, Eugen Burg

Der erste Film des Jahres, dem Fach-

und Tagespresse ohne Ausnahme unein-

geschränktes Lob zuteil werden lassen.

Machen Sie sich daher auf einen ganz

besonderen Genuß gefaßt - Ferner.

Der zweite Schlager unseres Programms

## Hütet euch vor den Frauen

(Die Tragödie der Gebrüder Orloff)

Ein Bild aus dem Leben unserer Zeit in

7 Akten, das im Rahmen einer ungemein

fesselnden und ergreifenden Handlung

die Charaktere und die Tragödie zweier

Frauen und zweier Brüder schildert

Ein Filmwerk, welches Sie sehen müssen

Zur ersten Vorstellung halbe Preise!

## Ein Pochen Einsatz-Hemden

mit Manschetten

prima Qualität, feinste

Popeline-Einsätze

außerordentlich billig

Größe 4

Größe 5

Größe 6

3,75

4,25

5,50

**Jernfeld**  
DANZIG UND LANGFUHR

## Passage-Theater

2 bedeutende Großfilme - 2 Schlager

die zu den besten der Filmkunst gehören

## Frauen - die den Weg verloren

Ein äußerst spannender Großstadt-Roman

in packender Handlung und 6 Akten

Kaiser-Titz, Reibel Orta, Oskar Marion u. a.

## Die Beute

Ein hervorragendes Gesellschafts-Drama

in starker, abenteuerlicher Handlung und 5 Akten

Ulrich Bettac, Gloria Hart, Viktor Elgfröm u. a.

Zur ersten Vorstellung halbe Eintrittspreise



**Filmpalast**  
LANGFUHR  
Markt Ecke Bahnhofstr.

Heute - Uraufführung - Die Sensation von Danzig

Staunenerregend: Die große Lustspielkanone

**Die verlorene Welt** In der Heimat, da gibts

Nach dem berühmten Roman ein Wiedersehen

von CANON DOYLE Reinhold Schünzel

Ein Programm, wie es noch nicht da war. Verstärktes Orchester

Bis 5 Uhr ermäßigte Preise. Jugendliche haben Zutritt

## Kunstlichtspiele

**herr über Leben u. Tod** Sonntag, 5 Uhr, zur Jugendvorstellung

Alte Soldaten Die verlorene Welt

der große Militärfilm Nach dem Roman von Canon Doyle

## Zur Ostbahn

Sonnabend, den 7. Mai 1927

## Großes Frühlingsfest

Tanz auf der neuen Freilicht-Tanzdiele

Anfang 6 Uhr

Sonntag, den 8. Mai 1927

## Tanz im Saal

und auf der neuen Freilicht-Tanz-Diele

F. Mathesius

## Zur Einsegnung

## Weine und Spirituosen

kaufen Sie am günstigsten von der

## Weinhandels-gesellschaft

Albert Woythaler

Hundegasse 15

## Bekannt

Konkurrenzlos

billig!

Herrenanzüge

Burschenanzüge

Mäntel

Hosen

Mützen

in jeder Preislage

Max Hirsch & Co

nur Breitgasse 37.

Ecke I. Damm

Eine sehr machjame

Wolfsspitzhündin

in g. Hände bill. abzugeben.

Zu erit. Holzgasse 16, 1.

Rüchensjährlant 22 Gulden,

Rüchensjährlant 7 G., Regu-

lator 25 G., Blumen-

stippe u. Silber zu verk.

Grenabiergasse 1, part.

**Verkauf**

Selbstfahrer

für Kinder, zu kaufen

gesucht. Angeb. m. Fr.

an Carr. 4, Neujahr-

wasser, Gasperfr. 13.

Achtung!

kaufe Möbel, ganze Woh-

nungseinricht., Nachlässe,

Betten, Rehtau, Haus-

tor 1, 1 Z.

Danziger Nachrichten

Fünf Minuten zu spät.

Fünf Minuten zu spät! ... Oft klingen diese Worte dem Großstadtmenschen hart in den Ohren, er überhört darüber das gelle Gepen der schnellfliehenden Autos, das scharfe Klingeln der Straßenbahnen, das Klattern der Lastwagen und der Motorräder. In seiner Hast und Eile rennt er oft hinein in Tod und Unglück, wird ein Opfer des grausamen Wortes: Fünf Minuten zu spät!

Fünf Minuten zu spät! ... soll nicht auf die Minute genau genommen, sondern als Symbol der Großstadtlast - und des Tempos genommen werden. Sündenken wollen wir den Blick der Menschen auf die Gefahren, die aus der Angst vor dem Zuspätkommen entstehen.

Hebendes Tempo reißt den Menschen aus seiner Gemächlichkeit heraus, schleudert ihn hinein in die Gefahren der Großstadt, liefert ihn aus dem lauernden Tode auf der Straße.

Da eilt ein Mensch hastenden Laufs über die Straße, getrieben wird er von der Angst, zu spät zu kommen, überhört das warnende Signal des heraufkommenden Autos, ein hundertstimmiger Schrei ertönt, zu spät! ... unter dem Auto zieht man den Schwerverletzten hervor. Auf dem Transport zum Krankenhaus stirbt er! Ein blühender junger Mensch, der froh und heiter frühmorgens seine Eltern und Geschwister verläßt, mit einem Scherzwort auf den Lippen und dann in den Tod hineintritt, weil er vielleicht fünf ... zehn ... fünfzehn Minuten zu spät kommen konnte!

Wir sehen plötzlich die Opfer dieses grausamen Wortes, wie sie erfaßt werden von den Rädern der Straßenbahnen und der Lastwagen, der Autos und Motorräder, wir sehen sie unter den Hufen stampfender Pferde und eingeleit zwischen Maschinen und Wagen. Alle ein Opfer der Hast und Eile, die herauswächst aus der Angst vor dem Zuspätkommen. Ist es auch nur ein kleiner Bruchteil der Unglücksfälle, die verursacht werden aus dieser Angst, so lautet in diesem Worte: Fünf Minuten zu spät! ... doch der grausame Tod!

Geordneter Betrieb fordert mit Recht Pünktlichkeit der Beamten, Angestellten und Arbeiter. ... Und doch ... von welchen Umständen hängt in einer verkehrreichen Großstadt doch diese Pünktlichkeit ab? Geht einmal die Straßenbahn nicht, bleibt sie stehen wegen Kurzschluss, kann sie nicht vorwärts, weil ein gestörter Wagen den Weg versperrt, stoßen Wagen und Auto zusammen, entsteht ein größerer Ausrufhalt, dann muß man entweder laufen oder einen anderen Wagen nehmen, die Minuten verrinnen, es wird später, die Zeit ist überschritten und man kommt fünf ... zehn ... Minuten zu spät! Nun steht im ängstlichen Menschen das Verantwortungsgedächtnis ein, sie wollen das Versäumte nachholen, pünktlich trotz eines Verkehrswirrwahls sein, werden unvorsichtig und schon lauert der Tod auf sie! Geht man selbst früher von zu Hause fort, wer garantiert in einer Großstadt regelmäßigen Ablauf des Verkehrs? Ist der Großstadtmensch nicht abhängig von den Verkehrsmitteln, seine Pünktlichkeit von deren Geordnetheit? Davon wollen jedoch die Herren Chefs, die Direktoren und Vorgesetzten nicht wissen, sie stellen die Unfälle des großstädtischen Verkehrslebens nicht in Rechnung, verlangen nur rücksichtslos Pünktlichkeit, lassen Entschuldigungen nicht gelten, ziehen in ängstlichen Menschen die Angst vor dem Fünf-Minuten-Zuspätkommen groß und machen sich direkt schuldig an dem Tode eines überängstlichen Menschen, der vor Angst des Zuspätkommens in ein Auto oder eine Straßenbahn hineintrat.

Großstadttragödie!

Mancher fand deshalb den Tod auf der Straße, weil er getrieben wurde von dem Worte: fünf Minuten zu spät! ... und die Gefahren überfah, die sich vor ihm auftrieten! Lieber fünfzehn Minuten zu spät kommen, als zu spät die drohenden Gefahren auf der Straße sehen! Denn nur ein Leben kann man verlieren!

Dr. Blavier bleibt.

Er ist wieder zum Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzerverbandes gewählt.

Gestern Abend fand in der Gewerhalle die Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Danzig statt. Sie verlief ziemlich stürmisch. Als erster Punkt stand die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung, über die zunächst eine heftige Diskussion entbrann. In einer längeren Geschäftsordnungsdebatte lobte der Streit der Gegner oft so lebhaft, daß die Disziplinarredner zum Teil gar nicht zu verstehen waren. Der Versammlungsleiter, Rechtsanwalt Dr. Heymann hatte alle Mühe, die Ordnung zur Wahl wiederherzustellen. Die Wahl wurde durch Stimmentzettel vorgenommen. Das Ergebnis war folgendes: Von 226 für den Posten des ersten Vorsitzenden abgegebene Stimmen erhielt Abg. Dr. Blavier 206 Stimmen, 19 Zettel waren auf den Namen K. Lefeld ausgestellt, 1 Zettel war unbeschrieben. Zum zweiten Vorsitzenden wurde der Kaufmann Reggehr gewählt.

Eine berichtigte Verdrehung.

Die „Neuesten“ können das Schwindeln nicht lassen.

Daß die sozialdemokratische Fraktion der Stadtbürgerschaft den Bau eines Hallenschwimmbades weitgehend zu fördern bemüht ist, muß den „Danziger Neuesten Nachrichten“ außerordentlich unangenehm sein, da man es sich im liberalen Lager ja so schön gedacht hatte, aus dieser Sache einen Agitationsplakat zu machen. Schon früher hatte die „Neueste“ versucht, den Hallenabbau gegen die Sozialdemokratie auszuspielen, indem sie die ablehnende Haltung gegenüber dem unzulänglichen Projekt auf der Weise zu einer Verhinderung des Baues umfälschen wollte. Jetzt unternimmt sie in einer Betrachtung über die letzte Stadtbürgerversammlung einen ähnlichen Dreh. Versucht sie doch den Anschein zu erwecken, als wenn die sozialistischen Vertreter im Stadtparlament ihre Zustimmung zum Hallenabbau von der Zurückzahlung des Baugeschäfts an den Spielklub abhängig gemacht haben. Das ist völlig unzutreffend. Im Gegenteil ist von sozialdemokratischer Seite der Antrag gestellt, den Senat zu ersuchen, sofort eine Vorlage für den Hallenabbau zu machen. Diesen Tatsachen gegenüber hat sich das Fuchsbblatt gezwungen gesehen, jetzt folgende Verichtigung abzu drucken:

Es ist nicht wahr, daß von sozialistischer Seite die Zurückzahlung des Baugeschäfts von 750 000 Gulden für den Kasino-Hallenbau in Poppo zur Vorbedingung einer Bewilligung der Mittel für das Hallenschwimmbad gemacht worden ist.

Wahr ist vielmehr, daß von dem sozialdemokratischen Redner zu dieser Angelegenheit ausgeführt worden ist: Die Frage der Mittelbeschaffung für den Bau eines Hallenbades sei sofort gelöst, wenn der unberechtigt gegebene Zuschuß für das Kasinohotel zurückgezogen werde. Die sozialdemokratische Fraktion tritt nach

wie vor entschieden für den recht baldigen Bau eines Hallenschwimmbades ein, ohne ihre Zustimmung Haltung mit sachlich außerhalb dieser Angelegenheit liegenden Fragen zu verquiden. Bezeichnend für den Charakter dieses Wortes bleibt noch, wie es trotz des klaren Sachverhalts seinen Schwindeln erneut zu verschleiern trachtet. Troßdem es sich um eine Verächtigung auf Grund des Pressegesetzes handelt, wird diese zunächst nur als Zuschrift veröffentlicht, um dem abnormen Leser die Wamage nicht offensichtlich werden zu lassen. Doch damit nicht genug, versucht man in einer Schlussbemerkung den Eindruck zu erwecken, als wenn die Haltung der Sozialdemokratie den ersterhobenen Vorwurf durchaus zulasse. Daß nach Veröffentlichung der Richtigstellung dieser Versuch erneut unternommen wird, ist höchstens ein Beweis, wie unverfroren die „Danziger Neuesten Nachrichten“ ihre Leser als dumm verkaufen wollen.

Was tut Herr Böttcher in Argentinien?

Hilfsaktion oder Begegnungsreise? - Er vertellt Scheine für die Heilsarmee. - Ein Hilferuf der Auswanderer.

Seit mehreren Monaten weilt nun der Beauftragte des Senats, Regierungsrat Böttcher, in Argentinien, um die dortigen Verhältnisse, insbesondere das Los der nach Argentinien ausgewanderten Danziger zu studieren und ihnen Hilfe zu bringen. Bisher hat man jedoch von offizieller Seite noch nichts über den Erfolg seiner Reise oder über die dort von ihm eingeleiteten Maßnahmen erfahren, obwohl schon mehrfach in der Öffentlichkeit eine Auskunft gefordert worden ist. Daß man aber selbst drüben in dieser Beziehung völlig im Dunkeln tappt, beweist ein Brief, der uns von den Danziger Auswanderern ausgeht und folgenden Wortlaut hat:

Buenos Aires, den 10. April 1927.

Auf Veranlassung des Senats der Freien Stadt Danzig hat sich der Regierungsvertreter, Herr Regierungsrat Böttcher, nach Buenos Aires begeben, um Informationen über die Danziger Auswanderer einzuziehen. Durch Zeitungsankündigungen werden die Danziger des 1., 2. und 3. Transports aufgefordert, sich beim polnischen Konsul zu melden und Angaben über ihr Wohlergehen zu machen. Bei unseren Verwandten durstselbst hat Herr Böttcher anwesend. Nach Anhören unserer Darstellungen wurde uns durchweg vom polnischen Konsul Arbeit beim Eisenbahnbau angeboten und zwar zu einem Tagelohn von 2,40 Pesos, wovon noch 90 Centavos für Essen abgehen. Der größte Teil von uns hat jedoch schon beim Bahnbau gearbeitet und dabei tüte Erfahrungen gemacht. Troßdem fanden sich noch einige Mutige, die ihr Glück noch einmal dort versuchen wollten. Leider sind auch sie unverrichteter Sache zurückgekehrt, denn statt der versprochenen 2,40 wurden nur 1,20 Pesos bewilligt.

Der polnische Konsul sowie auch Herr Böttcher können uns auf keine andere Art helfen, als Scheine für die Heilsarmee auszugeben. Auf diesen Scheine erhalten wir für vier Tage Schlafgelegenheit, Frühstück und Abendbrot, bestehend aus einem kleinen Stückchen Brot und einem Teller Kaffee. Zum Abendbrot gibt es außerdem einen Teller Nudeln. Da wir sämtlich ohne einen Pfennig Geld sind, befinden wir uns augenblicklich in einer fürchterlichen Lage. Da jetzt der Winter hier einsetzt, ist keine Arbeit zu finden. Auch unsere Vermittlungen, uns einzeln auf Schiffen zurückzuarbeiten, sind jetzt erfolglos. Ueberall werden Danziger abgelehnt. Es scheint jemand dahinter zu stecken, der das Zurückarbeiten unbedingt verhindern will.

Durch eine Zeitungsnachricht wurde nun eine Versammlung der Danziger einberufen, zu der Herr Böttcher erscheinen sollte. Leider hat Herr Böttcher es vorgezogen, ohne jede Abbestellung der Versammlung fernzubleiben. Da wir jetzt ohne irgendeine Aufklärung hier sitzen und auch nicht wissen, was Herrn Böttchers Besuch für einen Erfolg gehabt hat, bitten wir die „Danziger Volksstimme“ um Veröffentlichung dieses Artikels. Vielleicht können wir von dort Auskunft erhalten.

Die Danziger Auswanderer.

Das Los der Auswanderer ist also nach wie vor trostlos. Regierungsrat Böttcher hält es nicht einmal für nötig, ihre Interessen so wahrzunehmen, wie es seine Aufgabe wäre. Heute schon kann man nach den vorliegenden Anschriften sehen, daß der Schritt des Senats bisher ein Schlag ins Wasser gewesen und, was mehr bedeutet, nicht von der für die Regelung der traurigen Angelegenheit erforderlichen Energie und dem nötigen Ernst begleitet worden ist. Herr Böttcher reist monatelang in Argentinien umher und überläßt im übrigen die Auswanderer ihrem Los. Es ist jetzt höchste Zeit, daß endlich Schritte in die Wege geleitet werden, um den Auswanderern zu helfen. Wenn ihr Los drüben nicht gemindert werden kann, so müssen Instanzen getroffen werden, sie wieder nach Danzig zurückzubefördern. Was wird der Senat tun? Auf seine Auskunft darf man gespannt sein.

Neuerwerbungen des Stadtmuseums.

Der stark beschränkte Etat hat auch die diesjährigen Neuerwerbungen des Stadtmuseums recht bescheiden ausfallen lassen. An Bildern kaufte Direktor Dr. Mannowsky ein prachtvolles leuchtendes Sonnenbildchen von N. de. Sodann ein in der Farbe für Pechstein besonders eigenartiges Aquarell „Stillende Mutter“ und schließlich eine „Gebirgslandschaft“ von Kirchner, der bis jetzt noch nicht im Stadtmuseum vertreten war. An kunstgewerblichen Gegenständen sind zwei wertvolle Delfter Vasen erworben worden und ein Altnürnberger Deckelglas aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Eine starke Rückständigkeit haben sich die Rentenbehörden bei der letzten monatlichen Auszahlung der Renten erlaubt. Es ist üblich, daß die Auszahlung regelmäßig am Sonnabend vor dem Ersten erfolgt. Auch diesmal fanden sich die Empfänger vollständig am letzten Sonnabend dazu ein. Zu ihrer Heberauszahlung wurde ihnen jedoch erklärt, daß die Renten erst am Montag gezahlt würden. Enttäuscht und verärgert mußten die Empfänger wieder abziehen. Mit Recht fragen sie, warum nicht rechtzeitig bekanntgemacht worden ist, daß diesmal von dem üblichen Termin abgewichen wurde. (Fast wird vermutet, der 1. Mai sei die Ursache dieser Verlegung gewesen.) Jedenfalls war diese ohne Ankündigung erfolgte Aenderung eine grobe Rückständigkeit gegen die Rentenempfänger, denen infolge ihrer Gebrechlichkeit und ihres Alters schon der einmalige Weg oft schwer genug fällt. Hat man an verantwortlicher Stelle kein Verständnis dafür?

Frühlingsspiel der ehemaligen Kriegsgefangenen. Am Sonnabend, dem 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im Café Derra, Karthäuserstraße, ein Frühlingsspiel der ehemaligen Kriegsgefangenen statt. Zur Aufführung gelangt ferner ein Lustspiel „Harry soll heiraten“. Alles nähere siehe Inserat in der heutigen Auflage unserer Zeitung.

Vom Fingeklemmen.

Von Ricardo.

Man wird ohne Vorbehalt zugeben müssen: es ist nicht nach jedermanns Geschmack, die Finger in eine Türrippe zu klemmen. Menschen sind für die blödesten und ausgefallensten Dinge jederzeit zu haben, Feichsinn und Wichtigmacherei sind die Triebfedern. Nichts ist abwegiger genug, daß sich nicht doch ein Mensch fände, der seine Freude daran hat. Aber daß jemand aus Feichsinn, Mühsucht oder Wichtigkeit sich die Finger in einer Türrippe klemmen läßt, nein, das hatte ich für übertrieben.

Und doch. Da steht vor dem Einzelrichter ein Mann, der aufcheinend das menschliche Wesen weit besser kennt als wir Durchschnittsuropäer. Als ihm einst ein Mann beagnete, der mit Wohlbehagen die Finger in eine Türrippe steckte und sich drei manifizierte Fingernägel abklemmen ließ, da suchte der Angeklagte nicht einmal mit der Augenwimper. Er kenne den faulen Zauber, sagte er, wisse genau, daß jener mit den abgeklemmten Fingern sich nur wichtig machen wolle. Aber da kam jener bei dem Angeklagten an die falsche Adresse. Er könne in den Tod solche „Wippchens“ nicht leiden, meinte er gelegentlich im Fremdeskreise.

Aber erzählen wir der Reihe nach. Es war in einem isolierten Bierausichant mit kaltem Imbiss. Drei wackere Männer knobelten am Tisch um die 21. Eins, als Herr Meyer schon wieder seine Magenbeschwerden fühlte und um Unterbrechung des Spiels bat, er wäre in höchstens fünf Minuten wieder zurück. Die beiden Knobelgewissen waren während, Herr Lehmann insbesondere nahm Meyers Verschwinden als Anlaß, einen medizinischen Exkurs für menschliche Verdauungsstörungen und ihre Beseitigung zu halten. Hierdurch angeregt, fühlte plötzlich auch Herr Müller ein menschliches Mithren und behauptete feinerseits, er müsse ebenfalls schnell einmal für einige Minuten hinausgehen ...

Draußen - draußen riß Müller mit einem Ruck ein Türchen auf, erschraf, rief: „Oh, Pardon“ und schmetterte das Türchen wieder zu (Herr Meyer sah? - hm, natürlich sah bereits drin). Und hier kommen die ominösen eingeklemmten Finger! Der sitzende Herr Meyer hatte, durch die aufgerissene Tür hilflos erschrocken, diese ins Schloß ziehen wollen. Herr Müller hingegen, durch Meyers Anblick ebenfalls erschrocken, hatte die Tür ins Schloß geschmettert, d. h. ins Schloß ist zuviel gesagt, denn Meyers Finger verhinderten das Beginnen. Meyer soll schließlich geschrien haben, aber Müller - und hier offenbart sich sein roher Charakter - Müller rief: „Wat nimmste auch nich deine Pfaffen weg?“ Herrn Meyer empörte diese gefühllose Ausdrucksweise am meisten. „Erlaube mal ...“ hat er noch sagen können, dann übermannte ihn der Schmerz, er wurde in dem kleinen Häuschen ohnmächtig.

Wie gesagt, drei Fingernägel waren kaputt. Er trug lange die Hand in einer Binde, aber schließlich wurde er wieder gesund. Man sah wieder beim Knobeln um die 21. Eins, als der rohe Herr Müller, angeregt durch reichlich genossenes helles Bier, anmaßliche Bemerkungen machte, die sich um leichtsinniges Umgehen mit Fingern in Türrippen drehten ...

„Was zu viel ist, ist zu viel, Herr Müller, lassen Sie sich das gesagt sein.“ Herr Meyer sprach es und kam unwillkürlich ins „Siezen“, obwohl man wiederholt Brüderlichkeit getrunken hatte. Herr Müller sagte, er wäre sonst ja 'ne Seele von Mensch, aber dieses „Siezen“ hätte ihn doch gewunnt, ja, richtig gewunnt hätte ihn das. Nun, ein Wort gab das andere. „Sie, Herr Meyer, können auch wohl nichts anderes, als Ihre Finger in 'ne Kofastür stecken, überhaupt ist mir in letzter Zeit immer aufgefallen, daß Sie Ihre Finger in fremde Angelegenheiten stecken ...“ Hat das war zu viel. Hart und schneidend sagte Meyer nur ein Wort: „Nohhunge!“ worauf Müller aufreckschte und hysterisch schrie: „Das mir?“, ein Bierseidel ergriß und es Herrn Meyer auf die Wange schmetterte. Das Bierseidel zerfetzte in - wie man sagt - tausend Teile.

Die Anklage lautete auf Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs. 300 Gulden Strafe wurden gegen Müller verhängt.

Nach Verkündung des Urteils sprach Herr Meyer: „Nu hat er sich auch mal die Finger geklemmt, häßbäl!“ Ein Freund Müllers äußerte darauf die orakelhaften Worte: „Nimm dir ma nich, Meyerchen, alle sieben Jahre paßt ein Weil ...“

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Allgemeine Uebersicht: Das gestern über Zentral-europa gelagerte Tiefdruckgebiet ist unter Auflösung nordostwärts abgezogen und dafür hoher Druck zur Entlastung gelangt, der ganz Mittel- und Westeuropa bedeckt und dessen Kern von 772 Millimeter über Standinavien liegt. Die Witterung ist daher überall ruhig und bei zunehmender Aufhellung. Da die Druckunterschiede nur gering sind, geben lokale Störungen stellenweise Veranlassung zu stärkerer Bewölkung und im Grenzgebiet zwischen warmer und kalter Luft zu Nebelbildung.

Vorherlage: Heiter bis wolkig, schwachwindig und etwas kühl. Tags warm. Maximum des gestrigen Tages 15.4. - Minimum der letzten Nacht 8.5.

Der neue Lebenshaltungs-Index. Das Statistische Landesamt der Freien Stadt Danzig schreibt uns: Die nach der neuen Berechnungsmethode festgestellte Goldindexziffer der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf einschl. Verkehr) betrug für die Stadtgemeinde Danzig im Durchschnitt des Monats April 1927: 134.9 (1913 = 100) und weist gegenüber der für den Durchschnitt des Monats März 1927 festgestellten (135.6) eine Verminderung von 0.5 Prozent auf. Im Vergleichsmonat waren Nahrungsmittel, Margarine, Eier, Milch und Kohlen billiger, dagegen Gemüse, sowie Aind- und Schweinefleisch teurer als im Vormonat.

In der Prügelei an der Kleinbahnbrücke werden wir von Beteiligten um die Mitteilung ersucht, daß es sich um keine Auseinandersetzung schwerwiegender Art gehandelt habe. Die Verletzungen seien nur geringfügiger Natur. Dem Oberzollwacheinmeister Johann B. sei auch die Dienst-pelerine nicht zerissen worden, sondern sie sei ihm nur heruntergefallen, als er die Streitenden trennen wollte.

Danziger Stadesamt vom 6. Mai 1927.

Todesfälle: Charlotte Lastowski, ohne Beruf, 14 J. 9 M. - Schuhmacher Friedrich Hoch, 82 J. 11 M. - E. d. Arbeiters Bruno Gramowski, 4 M. - E. d. Zimmermanns Reinhold Manzh, togeb. - Witwe Friederike Zander geb. Zesche, gerichtlich gesch. Wienhold, 71 J. 10 M. - Arbeiter Hermann Zoch, 60 J. 9 M. - Brauereibesitzer Rudolf Mierau, 63 J. 11 M. - Ehefrau Margarete Blitschau geb. Grach, 52 J. 4 M.

## Aus dem Osten

### Das zweite Hallenbad in Königsberg.

Die städtischen Kollegien stimmen zu.

In der gestrigen Sitzung der Königsberger Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag des Magistrats, sich damit einverstanden zu erklären, daß zur Errichtung eines Hallenschwimmbades das Gelände an der Knipprobe-Deutscherdenkmal zur Verfügung gestellt wird und daß Mittel für die Errichtung des Hallenschwimmbades im Betrage von etwa 3 Millionen Reichsmark vorzuschüsse zu Kosten einer ankünftigen Kuleihe mit der Mahnabe zur Verfügung gestellt werden, daß Verzinsung und Tilgung von dem Königsberger Wasserportvereinen anzubringen sind, ohne Debatte angenommen. Danach steht also die Errichtung eines zweiten Hallenbades außer Zweifel.

### Um den 30-Millionen-Fonds.

Die Dyprenken werden vorgestellt.

Reichskanzler Dr. Marx hat gestern mittag eine Dyprenkenabordnung empfangen. Es ist anzunehmen, daß die Besprechungen der Verteilung des 30-Millionen-Fonds für den Diten gälten. Die Delegation hat ferner dem preussischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Minister des Innern einen Bericht abgeleitet.

Dresden, Der Drang in die Ferne. Zwei jugendliche Ausreißer, die nach Amerika wollten, nahm man auf dem hiesigen Bahnhof fest. Sie stammen aus Alexandrowo

und waren nicht im Besitz der notwendigen Ausweis-papiere. Etappenweise werden sie wieder den Eltern zugeführt.

### Verhindertes Eisenbahnunglück.

Gestern haben auf der Strecke Lublin—Kozadow zwischen den Stationen Rembzyce—Niedzwice Daja, unbekannte Täter eine Reihe von Halen herausgezogen, durch die die Schienen an den Schwellen befestigt sind und die Schrauben an einer Schienenlasche gelöst. Der Streckendienst hat jedoch die verbrochene Beschädigung des Gleises rechtzeitig bemerkt, so daß ein Unglück vermieden werden konnte. Die Untersuchung ist im Gange.

### Schwerer Unfall in einem Dampfkesselraum.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Zigarrenfabrik in Magunt. Der dort beschäftigte Arbeiter Fritz W. war im Dampfkesselraum tätig. Da ihm die örtlichen Verhältnisse unbekannt waren, glitt er vom Laufsteig ab und fiel in einen der großen Dampfkessel, in dem sich heiße Abdampfwasser befanden. Er zog sich Verbrennungen an beiden Beinen und beiden Armen zu.

### Verhaftung eines Wahlkandidaten.

In Radzianka (Ostoberschlesien) verhaftete die polnische Polizei gestern abend ohne Angabe von Gründen den Spitzenkandidaten der deutschen katholischen Volkspartei. Man führt diese Maßnahme auf die Absicht der Bolschewischtschik-Verbände zurück, die am Sonntag in den einzelnen Orten Ostoberschlesiens stattfindenden Nachwahlen zur Gemeindevorstellung im polnischen Sinne zu beeinflussen.

### Schwerer Autounfall bei Lauenburg

Auf der Dresdener Chaussee passierte am Dienstagvormittag ein schwerer Autounfall. In der Nähe des Dorfes Bressin sprang ein Hund direkt auf ein Auto in die Steuerung hinein. Der Lenker des Autos, Baurat Humberg aus Stolp, verlor dadurch die Gewalt über den Wagen, der gegen einen Baum raste und sich dabei überschlug. Die erste Hilfe konnte ein Fleischermeister aus Lauenburg leisten. Der Wagen war mit drei Personen besetzt, und zwar: Baurat Humberg, Bienenbaum-ister Voigt aus Lauenburg und der Chauffeur. Der Baurat Humberg trug schwere innere Verletzungen davon, da er gerade das Auto während des Unfalls steuerte. Er wurde ins Stölper Krankenhaus eingeliefert. Bienenbaum-meister Voigt erlitt einen Oberarmbruch. Er fand im Lauenburger Krankenhaus Aufnahme. Der Chauffeur, der hinten mit dem Hunde des Baurats saß, erlitt nur geringfügige Hautabstürzungen.

Sereburg. Ein Dvier des Sturm eß wurde am vergangenen Dienstag der Arbeiter Varduhn aus Benggoven. Als er sich im Babuchener Walde befand, wurde er von einem herunterbrechenden Ast so unglücklich getroffen, daß er beinahe tödlich verletzt wurde.

Warschau. Arbeitsunfall. Der 22-jährige Arbeiter Wagenfeld geriet in einer Fabrik in der Emoga-Strasse mit der Hand in ein Treibriemengetriebe. Da die Maschine sofort abgestellt wurde, kam er mit einem gebrochenen Arm davon. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

Warschau. d. Oder. Notbrückenbau. Gestern traf ein Pionier-Kommando aus Stettin hier ein, um die Vorarbeiten für eine Notbrücke über die Oder vorzunehmen. Die Brücke soll zum 22. 6. fertig sein und die Abfuhr des Heues von den Biesen ermöglichen.

## Spezial-Strumpf-Abteilung

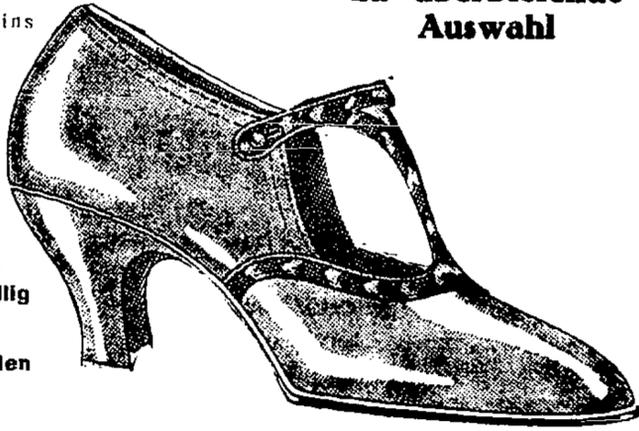
Damen-künstl.-Waschseide erprobt gute Qualitäten  
4<sup>90</sup> 5<sup>90</sup> 7<sup>90</sup> 8<sup>90</sup>  
reiche Farbauswahl

Herren-Socken gut waschbar und feste haltbare Gewebe  
95 P 1<sup>10</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>95</sup>  
neue moderne Muster

Kinder-Söckchen schwarz und farbig in reizenden Dessins  
von 35 P an

# Wir dienen der Allgemeinheit

durch jahrzehntelange Erfahrung, zentralisierten Einkauf, schärfste Kalkulation, nicht zu überbietende Auswahl



## Reparatur-Werkstatt

Sämtl. Reparaturen schnell, sauber, billig

Spezialität: Kripp-Gummi-Sohlen und -Absätze

## Für Damen: Für Herren: Für Kinder:

Spangenschuhe blond, grau, braun, Pränelle, Louis-XV.-Abs. 6<sup>90</sup>

Promenadenschuhe mit Eidechse, Krokodil u. gepreßte Muster, m. Spange, L.-XV.-Abs. 8<sup>50</sup>

Mode-Zugpumps pa. R.-Chevr., L.-XV.- u. Blockabsätze, 13.50, 11<sup>50</sup>

Zur Einsegnung! Lack-Spangenschuhe Größe 31-34 13<sup>50</sup>  
Grau, beige, Lack-Spange Größe 35-38 16<sup>50</sup>

Der Schläger der Saison! Spangenschuhe l. all. neuen Sommerlacks, eleg. Verzierung, Abs. Louis XV. und Block 19<sup>50</sup>

Straßentiefel prima Rindbox, weiß, gedoppelt 13<sup>50</sup>

Halbschuhe z. Schnür. prima Boxkall, weiß, gedopp., mod. Form 16<sup>50</sup>

Braun Halbschuhe u. Stiefel z. T. echt Boxkall, und feinste Rahmenarbeit 19<sup>50</sup>

Braun Box-Halbschuhe streng mod. i. Farbe, Modell u. Form, echt, Rahmenarbeit 21<sup>50</sup>

Der moderne Straßenschuh besonders für den Sport-Anzug, kräftige Crepp-Gummistohle u. Absatz, braun 27.50, schwarz 25<sup>50</sup>

Segeltuchschuhe schwarz, grau, braun, ange-nähte Gummistohle 35-41 8.50, 28-34 2.90, 21-27 2<sup>25</sup>

Spangenschuhe schwarz, Chevreau, mit verzierter Spange 25-26 5.50, 23-24 5.50, 20-22 4<sup>90</sup>

Lack-Spangenschuhe prima Chromlack, deutsches Fabrikat, Größe 25-26 9.50, Größe 23-24 8.50, Größe 21-22 7.50, Größe 18-20 6<sup>50</sup>

Extra-Angebot Spangenschuh braun echt Chevreau Flexibel 31-35 7<sup>90</sup>

Lackbesatz-Schnürstiefel beste deutsche Wertarbeit, ganz besonders billig 8<sup>50</sup>

# GRISSEN

Alleinverkauf: "Fka" Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32

## VICTORIA

DIE GESCHICHTE EINER LIEBE VON KNUT HAMSUN

Sie waren vielleicht schön. Und dann hatte er wohl ein weißes Hemd darüber, — o doch, das verleihe ich schon. Vielleicht hatte sie ihn auch gern.

Camilla! sagte er, wenn ich Sie sehr gerne hätte und einige Jahre wartete, ich frage nur... Mit einem Wort, ich bin Ihrer nicht würdig; aber glauben Sie, daß Sie einmal mein werden könnten, wenn ich Sie nächstes Jahr oder in zwei Jahren darum bäte?

Pause.  
Camilla ist plötzlich blutrot und verwirrt geworden, sie windet ihren feinen Körper hin und her und legt die Hände zusammen. Er umfaßt sie und fragt: Glauben Sie das später einmal? Wollen Sie?

Ja, antwortet sie und sinkt an ihn hin.  
Am Tage darauf begleitet er sie zur Landungsbrücke. Er küßt ihre kleinen Hände mit dem kindlichen, unschuldigen Ausdruck und ist voll Dankbarkeit und Freude.

Victoria war nicht dabei.  
Warum hat dich niemand begleitet?  
Camilla erzählt mit Schrecken in den Augen, daß das Schloß in die furchtbarste Trauer verwickelt worden sei. Heute früh war ein Telegramm gekommen, der Schloßherr war lebenslos geworden, der alte Kammerherr und seine Frau hatten vor Schmerz aufgeschrien — Otto war gestern auf der Jagd erschossen worden.

Johannes packte Camilla am Arm.  
Tot? Der Leutnant?  
Ja, sie sind mit seiner Leiche unterwegs. Es ist furchtlich.

Sie gingen weiter, jedes in seine Gedanken vertieft; erst die Menschen auf der Landungsbrücke, das Schiff, die Kommandos, die Hände in der Luft, die Schützern reichte ihm Camilla die Hand, er küßte sie und sagte:

Ja, ja, ich bin deiner nicht wert, Camilla, nein, in keiner Weise. Aber ich will dir alles so schön machen, wie ich kann, wenn du mein werden willst.

Ich will dein werden. Ich habe es die ganze Zeit gewollt, die ganze Zeit.

Ich komme in einigen Tagen nach, sagte er. In einer Woche sehe ich dich wieder.

Sie war an Bord. Er winkte ihr, winkte ihr so lange er es erblicken konnte. Als er sich umwandte, um heimzu-

gehen, stand Victoria hinter ihm; auch sie hatte ihr Taschentuch in der Hand und winkte zu Camilla hinüber.

Ich kam ein wenig zu spät, sagte sie.  
Er antwortete nicht. Was sollte er auch sagen? Sie über ihren Verlust tröstete, ihr gratulieren, ihr die Hand drücken? Ihre Stimme war so tonlos, und es war so viel Verstört in ihrem Gesicht, ein großes Erlebnis war darüber hingegangen.

Die Leute verließen die Brücke.  
Ihr Auge ist noch rot, sagte sie und fing gleichzeitig zu gehen an. Sie sah sich nach ihm um.

Er stand da.  
Da drehte sie sich auf einmal um und trat zu ihm hin. Otto ist tot, sagte sie hart, und ihre Augen brannten.

Sie sagten kein Wort, Sie sind so überlegen. Er war hunderttausendmal besser als Sie, hören Sie. Wissen Sie, wie er starb? Er wurde erschossen, sein ganzer Kopf wurde zerrissen, sein ganzer, kleiner, dummer Kopf. Er war hunderttausendmal...

Sie brach in Schluchzen aus und begab sich mit großen, verzweifelt Schritten auf den Heimweg.

Spät am Abend klopfte es bei den Müllerkleuten an; Johannes öffnet die Türe und sieht hinaus. Draußen steht Victoria und winkt ihm. Er folgt ihr. Sie ergriff bestig seine Hand und zieht ihn mit sich auf den Weg; ihre Hand ist eiskalt.

Sehen Sie sich lieber, sagte er. Sehen Sie sich und ruhen Sie ein wenig aus; sie sind so erschöpft.

Sie sehen sich.  
Sie murmelt:  
Was müssen Sie von mir denken, daß ich Sie niemals in Frieden lassen kann!

Sie sind sehr unglücklich, antwortet er. Jetzt sollen Sie mir gehorchen und zur Ruhe kommen, Victoria. Kann ich Ihnen mit etwas helfen?

Sie sollen mir um Gottes willen verzeihen, was ich heute gesagt habe! hat sie. Ja, ich bin sehr unglücklich, ich bin viele Jahre lang unglücklich gewesen. Ich sagte, er sei hunderttausendmal besser gewesen als Sie; das ist nicht wahr, verzeihen Sie mir! Er ist tot, und er war mein Verlobter, das ist alles. Glauben Sie, daß es mit meinem Willen so weit gekommen ist? Johannes, sehen Sie das hier? Es ist mein Verlobungsring, ich habe ihn vor langer Zeit bekommen, vor langer, langer Zeit; jetzt werfe ich ihn weg — werfe ihn weg! Und sie wirft den Ring in den Wald; sie hörten ihn beide niederfallen. Es war mein Vater, der es wollte. Mein Vater ist arm, er ist so arm wie ein Bettler, und Otto sollte einmal so viel Geld bekommen. Du mußt es tun, jagte mein Vater zu mir. Ich will nicht, antwortete ich. Denk an deine Eltern, sagte er, denk an das Schloß, an

unfern alten Namen, an meine Ehre. Ja, dann will ich, antwortete ich, laß mir noch drei Jahre Zeit, aber ich will. Er dankte mir und wartete, Otto wartete, alle miteinander warteten; doch den Ring bekam ich sofort. So verging eine lange Zeit, und ich sah, daß nichts mir helfen würde. Warum sollen wir länger warten? Bring mir jetzt meinen Mann, sagte ich zu meinem Vater. Gott segne dich, erwiderte er und dankte mir wieder für das, was ich tun wollte. Dann kam Otto. Ich empfing ihn nicht auf der Dampfschiffbrücke, ich stand an meinem Fenster und sah ihn vorfahren. Da lief ich zu meiner Mutter hinein und warf mich vor ihr auf die Knie. Was fehlt dir, mein Kind? fragte sie. Ich kann nicht, antwortete ich, nein, ich kann ihn nicht nehmen, er ist gekommen, er steht unten; laß lieber mein Leben versichern, dann werde ich in der Nacht oder beim Wasserfall umkommen, das ist besser für mich. Mama wird lebenslang und meint über mich. Mein Vater kommt herein. Ja, liebe Victoria, jetzt mußt du hinuntergehen und ihn empfangen, sagt er. Ich kann nicht, kann nicht, antworte ich und wiederhole meine Worte von vorn; er solle gnädig sein und mich in eine Lebensversicherung aufnehmen lassen. Er erwidert kein Wort, aber er setzt sich auf einen Stuhl und beginnt zu zittern und nachzudenken. Als ich das sehe, sage ich: Bring mir meinen Mann; ich nehme ihn.

Victoria hält inne. Sie bebt. Johannes nimmt auch ihre andere Hand und erwärmt sie.

Danke, sagt sie. Johannes, seien Sie so lieb und nehmen Sie mich fest an der Hand. Tun Sie das, bitte! Mein Gott, wie warm Sie sind! Ich bin Ihnen so dankbar. Aber Sie müssen mir das verzeihen, was ich auf der Brücke sagte.

Ja, das ist schon lange vergessen. Soll ich einen Schal für Sie holen?

Nein, danke. Aber ich begreife nicht, daß ich zittere, denn mein Kopf ist so heiß. Johannes, ich sollte Sie um Verzeihung bitten, für so vieles...

Nein, nein, tun Sie das nicht. So, jetzt werden Sie ruhiger. Bleiben Sie still sitzen.

Sie hielten eine Rede auf mich. Ich wußte nichts mehr von mir selbst von dem Augenblick an, als Sie aufstanden, bis Sie sich wieder niederließen; ich hörte nur Ihre Stimme. Sie war wie eine Orgel, und es machte mich verzweifelt, daß Sie mich so betörte. Mein Vater fragte mich, weshalb ich Sie angefahren und unterbrochen hätte; er behaupte es sehr, aber Mutter fragte mich nicht, sie verstand es. Ich hatte meiner Mutter alles gesagt, vor vielen Jahren hatte ich ihr alles gesagt, und vor zwei Jahren, als ich aus der Stadt zurückkam, tat ich es noch einmal. Das war damals, als ich Sie getroffen hatte.

Reden wir nicht mehr davon.

(Fortsetzung folgt.)



Mai-Verlangen.

Um unsere Herzen haben die Städte sich heinern und riesig aufgebaut, Daher ist es immer, als hätte unser Auge nie die Sonne geschaut!

Aber dennoch ist ein aralt Verlangen auch in unseren Kammern wach Und unsere einsamen Träume hängen Den goldenen Hufen der Sonne nach.

Was treibt noch des Lebens Begehren Und zwischen Quadern, Mauern und Stein, Und all den herablen, eisernen Wehren Wollen wir Kinder der Sonne sein!

Wir werden aus all den Schmerzen erwachen, Wir folgen Gottes herrlichem Ruf, Und hören sein drauendes, jubelndes Rufen Als er die ewige Erde erschuf.

Alfred Thieme.

Wir rufen euch!

Wir rufen euch, ihr Burtschen und Mädels, die ihr in den Fabriken fröhlich der Kontore und Schreibstühlen. Euch alle, ihr Jungen, die man gleich euren Vätern und Müttern, gleich euren Schwestern und Brüdern in die Kessel der kapitalistischen Fronarbeit gezwungen hat, euch arbeitende Jugend rufen wir. Wir rufen euch, wir, gleich euch unterdrückt, ausgebeutet, gequält und geschunden.

Uns alle hat der Moloch Kapitalismus in seine Gewalt gezwungen. Er nimmt uns Tag um Tag unsere jugendliche Frische, unsere Stärke, unsere Freude, unsere Lust und wandelt sie in Gold. Er bentet unsere Arbeitskraft aus, um sich ein angenehmes Leben zu bereiten, während wir in kalten, nassen, unfreundlichen Proletarierwohnungen hausen müssen.

Ihr Jungen seht das Leben eurer Eltern, die Not, die Sorge um das tägliche Brot, den Mangel an dem Notdürftigsten, was der Mensch zum Leben braucht. Denkt daran, daß die Not und die Sorge, das Elend und die Entbehrung, mit denen eure Eltern stündlich, täglich, ihr ganzes Leben lang zu ringen haben, und die auch ihr zu ertragen habt, den Reichtum der anderen ermöglichen. Diejenigen, die die werkschaffende Arbeit leisten, haben keinen Teil an ihrem eigenen Werk. Sie arbeiten, aber nicht für sich; sie schaffen Werte, aber nicht für sich; sie bauen Getreide an, aber sie müssen hungern; sie verfertigen prächtige und warmhaltende Kleider, aber sie selbst müssen in zerrissenen, fadenstehigen Hüllen frieren; sie bauen schöne, lichtdurchflutete Häuser, aber sie selbst wohnen in dunklen, dämpften Mietskasernen oder in zerfallenen Behausungen.

Wir aber haben erkannt, daß es nicht immer so war und immer so bleiben muß, daß es auf der Erde zwei Klassen von Menschen gibt, hier Reiche und dort Arme, hier Besten und dort Beschloße, hier eine Minderheit, die im Ueberfluß lebt, dort die große Masse, der das Notwendigste fehlt, um menschlich leben zu können. Es ist kein ehernes Naturgesetz, daß es immer Ausbeuter und Ausgebeutete, Unterdrücker und Unterdrückte, Herren und Knechte geben muß. Wir wollen diese widerwärtige „Ordnung“ beseitigen, den Kapitalismus, die Ursache all dieses Elends wollen wir zerschlagen. Mit diesem Ziel haben wir Jungen uns zusammengeschlossen in der „Sozialistischen Arbeiterjugend“. Gemeinlich wollen wir den Kampf führen, gemeinsam wollen wir bauen an einer neuen, besseren Welt, uns gegenseitig unterstützend und helfend. Wohl sehen schon viele tausend junger Burtschen und Mädels in unseren Reihen und kämpfen mit uns den gleichen Kampf, und nicht nur bei uns in Danzig und Deutschland, nein überall, in Frankreich, in England, in Skandinavien, auf dem Balkan, in fast allen Ländern hat sich die proletarische Jugend organisiert zum Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung. Uns zur Seite kämpfen die mächtigen Organisationen der erwachsenen Arbeiterheit, die sozialistischen Parteien und die Gewerkschaften.

Immer neue, immer mehr Kämpfer sind aber nötig, um den Kapitalismus endgültig zu besiegen und zu vernichten. Darum rufen wir euch, euch, die ihr noch abseits steht: Kommt zu uns, helft uns in unserem Kampf, unterstützt uns, werdet Mitkämpfer! Wollt ihr denn feige und mutlos beiseite stehen, wollt ihr euch hoffnungslos und widerstandslos in euer Schicksal ergeben? — Nein und abermals nein, feige seid ihr nicht, und Jugend, die keinen Mut besitzt, ist undenkbar! Groß, übermächtig groß ist auch euer Sehnen und euer Hoffen. Darum werdet Kämpfer, Streiter für den Sozialismus, für die Befreiung der Menschheit!

Hoch ist unser Ziel gesteckt, groß und gewaltig ist es. Es geht nicht um die Verschiebung von Grenzpfählen oder um die Eroberung eines Landes, die Unterdrückung eines Volkes. Nein, unser Ziel ist es, alle künstlichen Grenzen, die die Völker voneinander trennen, überhaupt zu beseitigen, und alle Menschen, ganz gleich, ob es nun schwarze, braune, gelbe oder weiße sind, aus den Ketten der Sklaverei, der Fronarbeit, der Unterdrückung und Ausbeutung zu befreien. Wir wollen, daß die Arbeit, die heute nur der Geld- und Profitgier einiger weniger Kapitalisten dient, wieder auf ihren eigentlichen Zweck zurückgeführt wird, die Lebensbedürfnisse zu befriedigen und das Leben aller Menschen angenehmer und schöner zu gestalten.

Eine neue Welt gilt es zu schaffen, eine neue Welt, die das Elend nicht kennt und die die Not verbannt, eine Welt ohne Unterdrückung und Ausbeutung, ohne all diese Ungerechtigkeiten und Schlichtigkeiten um uns her. An einer neuen Welt wollen wir bauen, in der es keine Klassen und somit keine Klassengegensätze gibt, in der nur ein Recht gilt, das Menschenrecht.

Darum, Proletarierjugend und -mädels, werdet Kämpfer für diese neue Welt, werdet Kämpfer der neuen Menschheitsidee Sozialismus. Alle, die ihr noch abseits steht, kommt zu uns, schart euch mit uns um das rote Banner der Freiheit und des erdumspannenden, menschenverbindenden Sozialismus! Jugend, Proletarierjugend, wir rufen dich!

Sprung übers Jahr.

Elbing-Neuteich.

Fast ein Jahr ist seit dem ostpreussischen Arbeiterjugendtag in Elbing vergangen. Sein guter Verlauf hat für die Organisation der arbeitenden Jugend des Freistaats reiche

Früchte getragen. Die Bewegung hat unter seinen Auswirkung einen starken Aufschwung genommen.

Neuteich soll nun dieser Aufwärtsentwicklung Meckstein sein, soll ein Bild des äußeren und inneren Fortschritts der Bewegung bieten. Hier wird die sozialistische Jugend zeigen, daß sie wertvolle Zukunftsarbeit leistet. Das liegt auch das Programm dieser Tagung wieder. Eine Konferenz über die Zusammenarbeit zwischen Jugend und Partei und die Organisationsarbeit auf dem Lande wird den Auftakt bilden. Ferner sind vorgesehen: Demonstrationen von Jugend, Partei und Gewerkschaft, Massenchor, Ansprachen, Frühlingsfest, Fackelzug, Sprechbarausführung bei Fackelbeleuchtung auf dem Sportplatz („Unser die Tat!“). Am 2. Pfingsttag: Großes Jugend- und Sportfest mit Wettspielen, Freilichtaufführungen, Reigen usw. Den Abschluß bildet eine gemeinsame Saalfeier mit Partei und Gewerkschaft. Jeder muß dabei sein! Werbt und arbeitet für den Jugendtag in Neuteich!



Die Arbeiterjugend im Mai-Festzug.

Endlich.

Lange schon stand mitten auf der großen Fußgängerbrücke, die sich im hohen Bogen über den Fluß wölbt, ein Junge und schaute hinab, beobachtete das Treiben auf dem Wasser und am Ufer, wo sich Fabrik an Fabrik reihte. Auf dem Gesicht des Jungen spielte ein schwaches, kaum erkennbares Lächeln.

Summend fuhr der Kranwagen bis an das Ende des weit über das Wasser hinausragenden Kranes, rasselnd fiel der Kohlenreißer zur Erde hinab, fröhlich schallend die Kohle, rasselte aufwärts, fuhr zum Band zurück und prasselnd fiel die Kohle auf einen großen Haufen, der auf dem Fabrikhof lagerte. Von drüben, aus der Gießerei stieg es, bis zur Brücke hinauf hörbar, schwarzer Rauch stieg aus den Schornsteinen empor, warme Wasser milcheten dampfend im Fluß, Schlepper zogen langsam schwerbeladene Billen den Fluß hinab. Und über all dem wölbt sich ein klarer, blauer Frühlingshimmel mit seiner goldenen Sonne, deren Strahlen die Fabrik klar und schön erleuchten ließen und das dumpe Summen und Surren, das Rasseln und keifende Rischen scheinbar in helle Töne zu verwandeln schienen.

Der vierzehn- bis fünfzehnjährige Junge auf der Brücke konnte sich an all dem nicht satt sehen und sein stilles, ruhiges Lächeln verriet eine gewisse Genugtuung über das herrliche Bild. Er hatte auch allen Grund dazu. Seit einem halben

Spart für Neuteich!

Jugendtag der Arbeiterjugend Pfingsten 1927

Jahr war er aus der Schule entlassen, hatte den Tag eriehnt, an dem er mit den vielen Männern in jenes Tor hineinschreiten konnte, hinter dem er Wunder erwartete, an dem er eingereiht werden sollte in das große Heer der Arbeit. Der Vater, der in einer der Fabriken beschäftigt war, hatte bei der Direktion angefragt, ob sein Sohn als Lehrling anfangen könnte, und die Antwort erhalten, daß alle Lehrlinge befreit seien, sein Sohn aber für die Frühlingsferienstellungen vorgemerkt worden sei. Damals, als der Vater diese Nachricht brachte, hatten dem Jungen die Tränen in den Augen gestanden. — Seit jener Zeit war er oft dem Vater zur Feierabendzeit entgegengegangen und hatte sehnsüchtig zu den Fabriken hinübergeschaut. Und gestern war der Vater nach Hause gekommen, hatte ihm auf die Schulter geklopft und gesagt: „Am 1. April kannst du in der Gießerei anfangen!“ Vor Freude war ihm kein Wort über die Lippen gekommen. All das ging ihm jetzt durch den Kopf, da er hier stand und mit dem Gefühl der Vorfreude zu seinem künftigen Arbeitsort hinüberblickte.

Schrielles Strenentönen schreckte ihn aus seinen Betrachtungen auf. Feierabend war jetzt, und er dachte daran, daß er doch den Vater abholen wollte. — Bald wälzten sich die Arbeitermassen durch die Straßen, die Brücke schien zu schwanken unter den Schritten der Menschen. Mit abgepannten Gesichtern und doch voll Freude zogen sie heimwärts. Und da war auch der Vater. Mit einigen Kollegen kam er erzählend daher. „Guten Tag!“ sagte der Junge und kam darauf achtend antworteten die Männer. Sie kannten ihn schon. Mitgerissen wurde er von dem Strom der Arbeiter und er fühlte sich hineingestellt in dieses große Meer, marschierte trotz seiner Jugend als Gleicher unter Gleichen mit. In seiner Seele aber tönte es unaufhörlich: „Endlich, endlich!“

Es gibt auch seelisch Farbenblinde, denen lust für Hoffungsarün und Freudenrot das Auge fehlt.

Franz von Schützhan.

Beranstaltungen im Mai.

Dritsgruppe Danzig.

Sonntag, den 8.: Fahrt ins Schmirauer Tal. — Mittwoch, den 11.: Mitalliederversammlung. — Sonntag, den 15.: Frühstour. — Mittwoch, den 18.: Vortrag: Erlebnisse in Rußland. (Gen. Lehrer Polz.) — Donnerstag, den 19.: Burschenarbeitsabend. — Sonntag, den 22.: Unterhaltungsabend. — Mittwoch, den 25.: Jugend und Parteifeier. — Donnerstag, den 26.: Schnitztag. — Sonntag, den 29.: Strandtour.

Jeden Dienstag: Sprechchor. — Jeden Donnerstag: Mädelsabend. — Jeden Freitag: Abwechslend Musik- und Volkstanzabend. — Die Veranstaltungen beginnen abends 7 Uhr und finden in der Wiebentafelne (Ging. Poggenpfehl) statt.

Dritsgruppe Langfuhr.

Freitag, den 6.: Vortrag. — Sonntag, den 8.: Tour nach Straschn. — Mittwoch, den 11.: Zeitungabend. — Freitag, den 13.: Musikabend. — Sonntag, den 15.: Tour nach dem Schmirauer Tal. — Freitag, den 20.: Volkstanzabend. — Sonntag, den 22.: Werbezug durch Langfuhr. — Mittwoch, den 25.: Jugendfeier. — Freitag, den 27.: Heimabend. Die Veranstaltungen beginnen abends 7 Uhr und finden in der Schule Neuschottland statt.

Dritsgruppe Laurent.

Sonntag, den 8.: Fahrt zur Talsperre. — Dienstag, den 10.: Wiederabend. — Sonntag, den 15.: Spaziergang mit Handball. — Dienstag, den 17.: Monatsversammlung. — Sonntag, den 22.: Fahrt nach Dittmin. — Dienstag, den 24.: Vortrag. — Donnerstag, den 26.: Strandspaziergang. — Dienstag, den 31.: Heimabend. Die Veranstaltungen beginnen abends 7 Uhr und finden in der Schule Laurent statt.

Dritsgruppe Schildlich.

Beranstaltungen jeden Dienstag und Sonnabend in der Mädchenschule. Dort ist auch alles Nähere zu erfahren.

Dritsgruppe Heubude.

Beranstaltungen jeden Freitag und Dienstag in der Bezirksschule, Heubudestraße.

Dritsgruppe Bürgerwiesen.

Sonntag, den 7.: Frühlings- und Werbest. v. Papiu (Werderdor). — Sonntag, den 8.: Stadtbefichtigung. — Donnerstag, den 12.: Unser Jugendtag. — Sonnabend/Sonntag, den 14./15.: Nachtour nach Matern. (Wer Paß besitzt, mitbringen; Befähigung nicht unbedingt notwendig). — Donnerstag, den 19.: Monatsversammlung. — Sonnabend/Sonntag, den 21./22.: Nachtour ins Madametal. — Dienstag, den 24.: Spielabend. — Donnerstag, den 26.: Diskussionsabend. — Sonnabend/Sonntag, den 28./29.: Nachtour nach Prangenau. — Montag, den 9.: Volkstanzabend. — Montag, den 16.: Lesabend: Bruno Granz. — Montag, den 20.: Fragenabend: Walter Hein. Die Veranstaltungen beginnen abends 7 Uhr und finden in der Schule Mithof (Spielraum) statt.

Dritsgruppe Ohra.

Beranstaltungen jeden Montag und Freitag in der Sporthalle Ohra. Anfang 7 Uhr.

Dritsgruppe Braust.

Sonntag, den 7.: Volkstanzabend. — Sonntag, den 8.: Tour nach Straschn-Franzschin. — Mittwoch, den 11.: Musikspiele auf dem Sportplatz. — Donnerstag, den 12.: Fragekastenabend. — Sonnabend, den 14.: Nachtour nach Dittmin. — Sonntag, den 15.: Treffen der Nachzügler nach Dittmin. — Mittwoch, den 18.: Musikspiele auf dem Sportplatz. — Donnerstag, den 19.: Mitgliederversammlung. — Sonntag, den 22.: Tour nach dem Madametal. — Mittwoch, den 25.: Teilnahme an der Parteifeier in der Petrischule. — Donnerstag, den 26.: Unterhaltungsabend. Gen. Dombrowski. Die Veranstaltungen beginnen abends 7 Uhr und finden in der Turnhalle statt.

Dritsgruppe Osterwid-Zugdam.

Freitag, den 6.: Musik- und Brettspielabend. — Dienstag, den 10.: Burschenabend. — Freitag, den 13.: Gesangsabend. — Dienstag, den 17.: Gesellschaftsspiele. — Freitag, den 20.: Spaziergang. — Dienstag, den 24.: Mädelsabend. — Freitag, den 27.: Gesangsabend. — Dienstag, den 31.: Volkstanz. Die Veranstaltungen beginnen abends 8 Uhr und finden im Jugendheim Osterwid statt.

Dritsgruppe Kriestloft.

Mittwoch, den 11.: Musik- und Wiederabend. Sonntag, den 15.: Spaziergang nach Braust. — Mittwoch, den 18.: Volkstanzabend. — Mittwoch, den 25.: Heimabend. — Sonnabend, den 28.: Vorstandssitzung b. G. Profl. — Sonntag, den 29.: Spaziergang nach Osterwid-Zugdam. Die Veranstaltungen beginnen abends 7 Uhr und finden beim Genossen Kranie statt.

Dritsgruppe Stahlbude.

Beranstaltungen jeden Montag und Freitag. Dort ist auch alles Nähere zu erfahren.

Dritsgruppe Schönsfeld.

Beranstaltungen zunächst jeden Donnerstag. Nähere Auskunft beim Gen. W. Schütz, Schönsfeld.

Dritsgruppe Gemilth.

Auskunft beim Gen. Karl Manzett in Gemilth.

Dritsgruppe Eichwalde.

Beranstaltungen Dienstags und Freitags beim Genossen Stukowski.

Dritsgruppe Gr.-Lesewitz.

Vorsitzender Gen. Franz Lörte, Gr.-Lesewitz.

Dritsgruppe Wolfsdorf.

Beranstaltungen jeden Sonnabend im Heim. Vors. Gen Bruno Hein, Wolfsdorf.

Spielgruppe und Sprechchor.

Der bevorstehende Jugendtag in Neuteich erfordert Einlaß aller verfügbaren Kräfte. Alle Genossen, die sich für geeignet halten, werden daher gebeten, sich bei Aufzählung (siehe Veranlassungskalender!) für die Spielgruppe zu Verfügung zu stellen.

Der Sprechchor übt nach wie vor Dienstags im Danziger Heim (Wiebentafelne) und Freitags im Langfuhrer Heim (Schule Neuschottland). Anfang jeweils um 7 Uhr. Jedes Mitglied ist zur Teilnahme verpflichtet!

**Ämliche  
Bekanntmachungen**

Der Neubau eines Schützenwehres (Kleine Schanze an der Radbahn in Prauß) wird hiermit ausgeschrieben. Die Bedingungen sind Pfefferstraße 33/35, Mittelgebäude, Zimmer 18, gegen Erstattung von 5,- G erhältlich. Eröffnung der Angebote am 21. Mai, vorm. 10 Uhr, ebendort, Zimmer 14. (28 018)

Städt. Wasserbauamt.

**Öffentl. Versteigerung  
Steindamm Nr. 31.**

Montag, den 9. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich dortheil im Auftrag wegen Fortzuges nachstehendes gebrauchtes Mobiliar meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Gezeichnetes Nussbaum, Büfett, mehrere Kleider- u. Wäschechränke, verschied. Weisstellen m. Matr., 4 Eas Betten, 2 Chaiselongues mit Decken, Tisch- u. Nachtschische m. Marmor, Tische, Stageren, Säulen, Stühle, Stuhlgarderobe, Sofa, Storbgaritur, Wanduhr, Kommode, Blumentribüne, 1 kompl. gute Kücheneinrichtung, Teppiche u. Präden, Gardinen, viele Bilder, Beleuchtungskörper, sehr viele Haus- u. Wirtschaftsgüter, Spiegel, Porzellan- u. Glas- sachen, Messerlörbe, sehr gutes Geschir, 1 Partie gute Tisch- und Bettwäsche und sehr vieles andere. Besichtigung nur am Auktionstage eine Stunde vorher. (26 750)

Auktionaufträge werden täglich im Kontor Jopengasse 13, auch telephonisch 266 33, entgegen- genommen, auch sind Bestellungen zu den Ver- steigerungen gestattet.

**Siegfried Weinberg**  
Taxator, vereidigt, öffentlich angestellter  
Auktionator.

Dana 13, Jopengasse 13, Fernspr. 266 33.

**Zwangs-Versteigerung**

Montag, den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich Heilige-Geist-Gasse Nr. 107 folgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern:

1 Büfett, 1 Toombant mit Bierapparat, 1 Eis- schrank, 1 Kessel, 1 Birkard mit Zubehör, 2 Spie- gel, 1 Kistchen, 1 Kasten, 1 Biereschrank, 1 Schreib- tisch, 1 Kleiderschrank, 2 Sofas, 25 Tische, 85 Stühle u. a. m. (27 725)

**Bieberstein**  
Gerichtsvollzieher.

**Metropol  
Lichtspiele**  
Dominikswall 12 • Tel 28

Noch bis Montag!

2 große Erstaufführungen!

**„Dammbruch“**  
Sensationelles aus dem Farmerleben. - Der Mensch im Kampf gegen Naturgewalten.

**„Die Frau am Scheidewege“**  
Die Entartungen des Pariser Sittenlebens  
Motto: Es ist besser, das Laster bekannt zu geben, als es zu verbergen.

Auf vielfachen Wunsch Neuaufführung von  
**Boyler im Sunapark**  
Wirklich mal etwas zum Gesundlachen

**Das Ereignis der Saison!**

Neueröffnet ist der

**Mottlau-Pavillon**

vorm. EINHAUS

An der Mottlau 9-10, 10 Minuten vom Leege Tor  
Telephon 225 10.

Herrlich am Wasser gelegen mit großem Konzertgarten und vollständig neuhergerichteten Räumen. Restaurant, Café, Kegelbahn, kleinen und großen Sälen.

Sonnabend, den 7. Mai, ab 7 Uhr, und Sonntag, den 8. Mai, ab 4 Uhr

**Konzert und Tanz**

Ab 1. Juni täglich: Konzert und Tanz im Freien und Motorboot-Verbindung zur Stadt.

Bes. VAN NISPEN.

**Zu vermieten**

Ein junger Mann findet billige Schlafstelle  
Brandstraße 1, 2 Treppen.

Junge Leute finden Logis  
Tobiasgasse 16, 2, 2. St.

**Zu mieten gesucht**

Kaufmann, Danz. Staats- angeh., sucht von sofort möbl. Zimmer  
Nähe Hauptbahnhof. Elektr. Licht bevorzugt. Ang. u. 116 a. d. Exp.

Zwei-Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Be- rechtigungsschein vorh. Angeb. unter 1512 an die Expedition.

St. Zimmer und Küche (Zwangswirtschaftsfr.), v. kinderl. Ehepaar u. inf. od. später gesucht. Ang. unter 1511 an die Exp.

**Laden**

Möbelhandlg. gesucht. Ang. nach Boosmanns- gasse 3, part.

**Berm. Anzeigen**

**Schäfte**

jeder Art, sowie Reparatur-Stepperei an Schuhen, Hands- und Mantelstücken billigt bei A. Wald, 4. Damm 1, 1.

Gründl. Klavierunterricht erteilt Gertha Niedebusch (Staatl. anerz. Lehrerin), Langfuhr, Am Johannis- berg 21 b.

Klagen, Steuerachen, und Schreiben aller Art und billig  
**Rechtsbüro**  
Vorstädt. Graben 28.

Polsterarbeiten!  
C. Groß, Stadtgebiet 19.

Schwere Ein- und Zwei- spanner-Fußten leistet billigst  
S. Wilbrandt, Ohro, Hauptstraße 13.

**Harmonium**  
stimmen u. Reparaturen.  
Ferd. Ott,  
Raumbau 35-36.

**Schülerarbeiten**  
führt aus A. Ploki, Prauß, Würfelstraße 10.

Jede Malerarbeit wird gut und billig aus- geführt. Ang. unter 1507 an die Expedition.

**Süchtige Friseurin**  
fucht noch Privatkunden. Ang. unt. 1502 a. d. Exp.

Damen- u. Kinderkleider, Mäntel u. Hüfen werden billig u. saub. angefertigt.  
Krebs,  
Jungferngasse 23-24, pt.

**Feine Herren-Stärkewäsche**  
sowie Wäsche aller Art, wird sauber und billig gewaschen und geplättet. Wasch- und Plätt-Anstalt  
M. Bawelcrag,  
Pferdebränke Nr. 11.

**Wäsche**  
aller Art wird sauber und billig gewaschen. Angeb. unt. 1490 an die Exp. der „Danziger Volksstimme.“

**3- bis 4000 Gulden**  
nur vom Geber auf acht- fach goldl. Stelle bei gut. Zinsen gesucht. Ang. unt. 671 an die Expedition.

**Klagen,**  
Reklamationen, Verträge, Testamenten, Verfügungen, Antragsgesuche u. Schreib- aller Art, sowie Schreib- maschinenabschriften fertigt sachgemäß  
Rechtsbüro Bayer,  
Schmiedegasse 16, 1.

**Stellenangebote**

**Schneidergefellen**  
für Großküch stellt ein Eisenstäd, Olwa. Schloßgarten Nr. 26.

**Zeitungsjuuge**  
14-15jähr., f. Austrag. u. Verkauf v. Zeitungen gesucht. Vorstell. nachm. 5-8 oder vorm. 10-11. Mattenboden 9, 2 Tr.

**Hausmädchen**  
vom Lande, mit guten Zeugnissen gesucht. Refe- rungen 4-6 Uhr.  
Hundegasse Nr. 64, 1.

**Süngerer Mädchen**  
zu 2 Kindern für 1/2 Tag gesucht. Bräuer, Lang- garten Nr. 42.

**Stellengesuche**

Suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, eine Lehrstelle als Friseur. Angebote unter 1510 an die Exped. d. „Volksst.“

Suche für meinen 16½ Jahre alten Sohn eine Schülerlehrstelle  
Df. u. S. 1494 a. d. Exp.

**Junges Mädchen**  
sucht Stellung, über- namtl. Arbeiten, gleich oder später. Offerten u. 1500 an die Expedition.

Suche für meine Tochter, 15 J., eine Stelle zu Kindern und etwas Mit- hilfe im Haushalt. Ang. unter 1503 B. a. d. Exp.

**Junge Verkäuferin**  
sucht Stellung für Geschäft u. als Hilfe im Haushalt. Ang. u. 1504 B. a. d. Exp.

Suche Stelle als Köchin oder Haus- mädchen. Bin 35 J. alt, evangelisch. Ang. unter 1508 an die Expedition.

**Mädchen sucht Aufwartestelle**  
Ang. u. 1509 an die Exp.

**Wohnungstausch**

Tausche Wohn-, Stube, Kbin., Küche, nach der Straße, alles hell, Gas, gegen größere in Danzig, Grenadiergasse. Ang. u. 1505 an die Expedition.

**Sonnige 3-Zimmerwohn.**  
Anfang Schidlitz, gegen große Stube und Küche, evtl. Stube u. Kbin. zu tauschen gesucht. Vergüt. erwünscht. Ang. unter 1506 an die Expedition.

**Zu vermieten**

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.  
Pfefferstraße 16.

Durch besondere Gelegenheit kauften wir

**2000 Damenhüte.**  
STÜCK

**Garnierte Damenhüte und Trotteurs**  
Auf Extra-Tischen im Erdgeschoß  
nur die neuesten jugenl. u. Frauenformen, in Hand- und Fantasie Gellechten, mit schicken Garnituren

3<sup>75</sup> 4<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>25</sup>

**Damen-Hutformen** 2<sup>50</sup>  
Auf Extra-Tischen im Erdgeschoß  
Liseret-Gellecht, Frauenformen, mit großen Kopfwerten . . . . . 3.90

**Damen-Hutformen** 3<sup>75</sup>  
Auf Extra-Tischen im Erdgeschoß  
Modeformen in Tagal und Fantasie- Gellecht . . . . . 4.50

dieselben gelangen

**äußerst billig zum Verkauf**

**Kaufhaus Sternfeld**  
DANZIG UND LANGFUHR

**Die Mutter**

von Maxim Gorki  
in Ganzleinen-Einband 6.25 Gulden  
Buchhandlung  
a n ziger Volksstimme  
Am Spandhaus Nr. 6

Der Roman  
zum verbotenen Film  
„Die Mutter“

In allen Zweigen eines modernen Bade- betriebes erfahrene kräftige und energische  
**Bademeisterin u. Masseur**  
mit nur besten Empfehlungen sofort gesucht. Angebote m. Zeugnisabschrift unt. Nr. 1493 an die Geschäftsstelle der Danz. Volksst. Bewerbungen, die den gestellten Anfor- derungen nicht entsprechen, völlig zwecklos.

Freundl. möbl. Zimmer an anständigen Herren zu vermieten  
Sopp.  
Grabengasse 4, part., Rs.  
Saubere Schlafstelle für Mädchen frei.  
Johannisg. 10, 2, rechts.

**Kleider machen Leute!**  
Wer will sich zu Pfingsten elegant kleiden?  
Wer hat nicht das nötige Geld dazu?  
Wir helfen jedem aus d. Sorgen raus!  
Kommt nur zu uns ins Bekleidungs- haus

Die Ware wird schon bei 1/3 Anzahlung trotz langfristiger Ratenzahlungen ausgehändigt!

Sie finden in reich. Auswahl d. beste Damen-, Herren- und Burschen-Konfektion bei billiger Preisberechnung  
Elegante Damenmäntel  
**Bekleidungshaus Kredit**  
Heilige-Geist-Gasse 137, 1 Tr.  
(direkt am Holzmarkt)

**Jahres-Verammlung**  
des Mieterverbandes im Gebiet der Freien Stadt Danzig  
am Sonnabend, dem 7. Mai, abends 7 Uhr, im Saale d. St. Josephshaus, Töpferg. 5/8

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht über den Stand der Verhandlungen des Wohnungswirt- schaftsgesetzes. Ref. Abg. Wroczkowschi, 4. Bericht über die diesjährige Bodenreformtagung in Schwerin i. M. Ref. Reg.-Baumeister a. D. Lenz, 5. Verschiedenes.  
Vollzähliges Erscheinen unserer Mitglieder und der des Bundes der Bodenreformer ist Ehrensache.  
Der Verbands-Vorstand.

Brennabor, Baltia, Göricke, Wanderer, Opel, Dürkopp, Victoria, Weirad u. Grützner-Räder zu bedeutend herabgesetzten Preisen 27721



Andere gute Modelle von G 95, 110, 130, 145 kleine Anzahlung und Wochenraten von G 10  
Zubehörtelle, Mäntel und Schläuche staunend billig  
**Gustav Ehms**  
Das fahrende Fahrradhaus  
1. Damm 22-23, Ecke Breitgasse und Breitgasse 100  
Uogr. 1907

### Anekdoten von Komponisten

„Das sieht Ihnen ähnlich!“

Als Richard Wagner während seiner Studienzeit mit großer Not zu kämpfen hatte, wurde er an den reichen, aber getragenen Kommerzienrat v. M. empfohlen. Der junge Komponist widmete ihm, mit der Hoffnung auf ein Geschenk, eine Komposition. Entzückt über die Zuneigung überreichte der Bankier ihm als Gegengabe seine Photographie. Wagner hielt das Bild enttäuscht in der Hand, als ihn der Bankier fragte: „Nun, was sagen Sie dazu?“ „Das sieht Ihnen sehr ähnlich,“ war Wagners Antwort.

Aus erster Quelle

Der Wiener Hofkapellmeister Hellmesberger war ein Mann des Witzes und des besten Spottes. Als einer seiner Freunde einst ein von ihm komponiertes Quartett gehört hatte, ging er auf Hellmesberger zu und sagte: „Für mal, mein Lieber, das Hauptthema des ersten Satzes hast du von Mozart gestohlen!“ worauf Hellmesberger erwiderte: „Weißt du mir vielleicht einen Besseren?“

Reiner Zufall.

Der alte Brahms, Johannes Brahms Vater, spielte in Hamburg den Kontrabaß. Einmal sagte der Kapellmeister recht unwillig zu ihm: „Spielen Sie doch nicht so unrein!“ „Herr Kapellmeister,“ sagte der Alte, „in reinen Ton op'n Kontrabaß is'n Zufall!“

Die deutsche Seele.

Als Hans Pfitzner seine Kantate „Von deutscher Seele“ mit dem Gewandhausorchester probte, „pakte“ ein Bläser ganz furchterlich. Pfitzner klopfte ab und bemerkte, daß die Noten so nicht in der Partitur ständen. Gedämpfte Stimmen aus dem Blasbereich: „Da gänse ähndemah heern, wies in dr deitschn Seele heitzaubaache in Wirralhaacei ausstih!“

Der „Affordarbeiter“.

Max Meger hatte eine prächtige Art, sich die mühsame Lebenssuppe mit Humor zu würzen. Wenn er in den großartigen Hotels der Großstädte wohnte, machte es ihm diebstöckchen Spaß, sich im Fremdenbuch als „Affordarbeiter“ einzutragen. Er nahm dann auch den Oberkellner direkt beiseite und eröffnete ihm mit kummervoller Miene, daß er krank sei, da er die süße Melange habe, bei Tisch silberne Teller einzustecken und mitgehen zu heißen. Er bat, auf das Tafelgeschirr bestens achtzugeben und ihm seinen Zustand nicht abelzunehmen. Da auf dem Gesicht des Herrn Oberkellners sich widerspiegelndem gemischten Gefühle beobachtete er dann mit stiller Heiterkeit.

Der Brechel-Walzer.

Von dem französischen Komponisten Rameau wird erzählt, daß er einmal eine ganze Nummer der „Pariser Zeitung“, auch die Anzeigen, in Müll gefüllt habe. Albert Vorhagen machte sich dagegen den Spaß, einen Walzer zu schreiben, in dem die Trompete immer wieder den Ruf der alten Weiber in Leipzig zur Fastenzeit nachahmte: „Warme weche Brekeln, warme weche.“

Das beste Mittel.

Der Fürst Esterhazy, bei dem Handl Kapellmeister war, wollte einst seine ganze Kapelle abbaufen und nur Handl behalten. Als der große Künstler davon hörte, komponierte er die sogenannte „Abschiedssymphonie“. Sie war mit allen Instrumenten sehr vollständig besetzt, war aber so eingeregelt, daß schließlich ein Instrument nach dem andern ausfiel.

Der Fürst hatte zu einem Konzert seiner gesamten Kapelle eine große Gesellschaft eingeladen und Handl hatte dazu seine neue Symphonie auf das Programm gesetzt. Mit vollen Akkorden setzte sie ein. Aber nach und nach hörte ein Spieler nach dem andern auf, lächelte sein Licht aus, nahm Instrument und Noten, pakte sie ein und schlich sich von hinten. Zuletzt spielten nur noch zwei. Und auch sie lächelten ihre Plätze und gingen. Es herrschte Totenstille.

Der Fürst Esterhazy beherzigte diese ebenso drastische als geistreiche Mahnung und behielt die Kapelle.

Offenherzig.

Franz Schöber spaziert mit einem Bekannten über die Wiener Ringstraße. Plötzlich dringen den beiden aus dem Fenster einer Parterrewohnung die Klänge eines Schiumms aus Ohr. Der Bekannte wendet sich zu Schöber und fragt: „Sagen Sie, Meister, ist diese reizende Melodie von Ihnen?“ „Noch nicht!“ ... erwidert der Komponist.

### Aus Berlin wird die Verbrecherromanik verbannt.

Das Scheunenviertel vor dem Abbruch. — Raschemmen und ihre Gäste.

Mit einem gewissen Grausen nannte viele Jahrzehnte lang der „ehrbare“ Berliner Bürger das Wort „Scheunenviertel“. Nun es abgebrochen werden und einer großzügigen Siedlung Platz machen soll, atmet man in allen „autobürgerlichen“ Kreisen auf. War es doch in der Tat das, was für den Londoner Whitechapel ist: nicht das Armen-, sondern zum großen Teil das Verbrecherviertel der Hauptstadt. Dort lagen beliebte Treffpunkte der Verbrecherrasse, wie das fast berühmt gewordene, in Zeichnung und Schrift verewigte „Kaffee Talles“. Diese „Kaffeeklappen“ oder „Bouillonkeller“, wie man sie früher nannte, bildeten eine wertvolle Unterstützung für die Gangarbeit der Kriminalpolizei. So mancher „schwere Junge“ ist schon in den unterirdischen Schlupfwinkeln der Polizei ins Garn gegangen. Fühlt sich doch vermög eine unerklärlichen Macht der Gewohnheitsverbrecher immer wieder zu seinem Stammtisch hingezogen, selbst wenn er jede Minute damit rechnen muß, mit „ausgehoben“ zu werden.

Das Scheunenviertel hatte, wie gesagt, reichlich Schlupfwinkel und Treffpunkte der „Kriminellen“ beiderlei Geschlechts. Aber seltsamer Weise lagen die „berühmtesten“ Lokale dieser Art nicht im Scheunenviertel. In Anfang vorigen Jahrhunderts, wo es in Berlin von Verbrecherrasendel und Diebesvolk wimmelte, war auch die Zahl der Verbrecherteller keine geringe.

Eine der berühmtesten „Raschemmen“

war die „Leberne Flinte“ in der Jerusalemstraße, ein Lokal, das seinen Namen von einem langen lausartigen Gang hatte, der sich an den Gästeraum anschloß. Hier vergnügte sich allnächtlich der niedrigste Pöbel sonderbarerweise an den Puppenpielen von „Papa Richter“. In dem von Tabaksdunst geschwängerten Raum wurden bei Bier und Wein wahre Orgien gefeiert, die schweren Kustos bei der Nachbarschaft erregten. Dem Wunsch der Anwohner, die Verbrecherrampe zu schließen, kam die Polizei erst nach langer Zeit nach, denn der tüchtige Polizeirat Dunder, der Leiter der Berliner Kriminal-Abteilung, hatte dort so manches Nest ausgehoben.

Eine Straße im Nordwesten Berlins, weit entfernt vom Scheunenviertel gelegen, die Grenadierstraße, genoh schon in vorwärtlicher Zeit einen schlechten Ruf. Dort lag das

Lokal von Monno, das der Treffpunkt der Taschendiebe war, die aus Galizien und Rußland hier zusammenströmten und ganz Berlin unruhig machten. Auch

der „Schmortopf“ in der Mulaßgasse,

und der „Paklopp“ in der Pinienstraße, bildeten den Sammelplatz des internationalen Gaunertums, und auch der „Türkenkeller“ an der Neuen Promenade war berüchtigt.

Während diese Schaustätten erst zur Nachtzeit zum Leben erwachten, hatte ein Verbrecherteller an der Ecke Jerusalem- und Leipziger Straße Tag- und Nachtbetrieb. Eine richtige Verbrecher-Börse aber wurde am Tage im „Silberladen“ in der Königsstraße abgehalten. Diese Kasse hatte ihren Namen wegen der damals unerhört reichen Einrichtung seines Alkoholausschanks. Im Silberladen wurden die Verbrecherteller „ausgeklobelt“ und dank der Gerechtigkeit der „Geheimen“, die sich in der Silberbörse unauffällig unter die Verbrecher mischten, konnte so manche Bande, die auf einen Einbruch ausging, oder ein „Ding drehen wollte“, wie der „Fachsdruck“ lautet, würdig empfangen und unverzüglich nach „Nummer Sicher“ gebracht werden. N. F.



### Wierzehn Stunden ohne Motor in der Luft

Der Weltrekordflug des Segelfliegers Schulz.

Wie bereits gemeldet, hat der ostpreussische Lehrer Ferdinand Schulz, der schon bei den Segelflügen in der Höhe mit seinen sensationellen Flugleistungen Aufsehen erregte, in Köstlin seinen eigenen Weltrekord für den Dauerflug im Segelflugzeug mit 14 Stunden und 7 Minuten überboten. Er hat damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Schulz flog 4.51 früh zu seinem Dauerflug auf und hat beim Umkreisen der Fendelmarken mindestens 450 Kilometer motorlos geflogen. — Unser Bild zeigt den erfolgreichen Segelflieger, den ostpreussischen Lehrer Ferdinand Schulz.

### Die Tochter der Frau Sander wird vernommen.

Ein 9-jähriges Kind. — Man appelliert an die Tränenrücken.

Am letzten Verhandlungstage im Mordprozess Sander-Gran in Neuort wurde das Kreuzverhör Frau Sanders fortgesetzt. Sie verweigerte sich dabei immer mehr in Widersprüche. Sie machte während der Vernehmung einen ermüdeten Eindruck und setzte dem Verhör nicht mehr die gleiche Ruhe entgegen wie in den vorhergehenden Verhandlungen.

Nach Vernehmung der Angeklagten wurde ihre erst 9-jährige Tochter Corraime in den Gerichtssaal gerufen. Daß die Anwälte der Frau Sander mit der Ladung dieser Beugin einen Trumpf auszuspielen und lediglich auf die Mitleid des Gerichtshofes appellieren wollten, schenkt daraus hervorzugehen, daß dem Kind nur zwei völlig belanglose Fragen vorgelegt wurden, die es angesichts der Mutter auf der Anklagebank und der auf dem Richterisch liegenden Mordwerkzeuge beantworten sollte.

Sodann wurde

der zweite Hauptangeklagte, A. Gran,

vernommen. Als er vortrat, begannen die im Saal anwesende Mutter Grans und seine Schwester in Tränen auszubrechen. Er macht im Gegensatz zu Frau Sander, den Eindruck eines Schwächlings, so daß sich der Eindruck verärtet, daß Frau Sander ihren Liebhaber nur als Werkzeug benutzt hat. Gran versuchte denn auch, die Hauptschuld auf Frau Sander abzuwälzen. Sie habe den Mordplan ausgedacht. Er behauptet weiter, daß er nach stebeimonatiger Bekanntschaft mit Frau Sander den Versuch gemacht habe, sich von ihr freizumachen. Frau Sander habe jedoch dies nicht zugelassen und habe ihm erklärt, daß sie ihn niemals angeben würde. Er habe einmal im Besitz Frau Sanders' Arfen gefunden und habe sie veranlaßt, das Gift weanzumerfen.

Ein beträchtlicher Teil des Publikums, das den Prozessverhandlungen mit ungesundem Interesse folgt, ist der Ansicht, daß Frau Sander die treibende Kraft in der Mordangelegenheit war.

### Die größte Meerestiefe entdeckt.

10 430 Meter geteet.

Die Marineleitung teilt mit: Auf dem Wege von Macassar (Celebes) nach Nagasaki hat der Kreuzer „Gmden“ — wie funktentelegraphisch gemeldet wird — bei Nachprüfung des Planetiefs eine Tiefe von 10 430 Meter geteet. Er hat damit die größte bisher bekannte Meerestiefe entdeckt. Bisher galt als größte Meerestiefe der Weltmeere eine Stelle im Planetief 9788 Meter.

### Ein hochzeitslustiger Methusalem.

Die 84-jährige Braut.

Ein 84-jähriger ehemaliger Hofbesitzer in Tolna in Dänemark und eine 84-jährige Witwe des gleichen dänischen Dörfchens wurden gestern einander angetraut. Der 89 Jahre alte Bräutigam war bisher Junggeselle.

### Neworleans gerettet!

Geringe Senkung des Wasserpiegels des Mississippi.

Der Wasserpiegel des Mississippi hat in den letzten Stunden des gestrigen Tages eine geringe Senkung erfahren, da die Breiche bei Bayou, die mittlerweile 750 Meter breit geworden ist, ungeheure Wassermengen freimacht. Trotzdem wird in Erwartung der Hochflut lieberhaft an der Erhöhung der die Stadt beschützenden Dämme weitergearbeitet. Aller Voraussicht nach dürfte die Gefahr für die Stadt so gut wie ganz beseitigt sein.

Eine andere Meldung besagt: Schwere und andauernde Regenfälle sind während der letzten 24 Stunden niedergegangen, wodurch die Leiden der durch die Ueberschwemmung betroffenen Bevölkerung noch vergrößert werden, denn die Flüchtlinge lagern in Zelten. Nahezu 500 000 Acres Baumwolle und Zuckerland stehen unter Wasser. In Louisiana allein bedecken die Fluten 3 Millionen Acres Land.

### Schweres Unwetter im Schwarzwald.

Hagelschauer und Wolkenbrüche.

Das „B. Z.“ meldet aus Triberg: Der mittlere Schwarzwald ist Donnerstag von einem schweren Unwetter heimgesucht worden. Einem halbseitigen Hagelschauer mit heftigstarkem Graupeln folgte ein Wolkenbruch, der ungeheuren Schaden anrichtete. Gärten, Felder und Anlagen wurden weithin überflutet.

### Der Ozean wird überquert.

St. Roman kartet.

Der Freitag früh in Saint Louis (Senegal) gestartete Alieger St. Roman hat Dakar vormittags überflogen und die Ozeanüberquerung in Richtung Südwest begonnen. Er beabsichtigt, die Insel St. Paul zu erreichen.

Der Alieger ist in Pernambuco angekommen und hat somit seinen Transozeanflug von Senegal aus vollendet.

### Der Blitz trifft eine Kindergruppe.

Ein Knabe sofort getötet.

Drei Kinder aus Hartelsheim in der Nähe von Straßburg wurden beim Schneckenmahl vom Gewitter überrascht und nahmen unter der nahegelegenen Rheinbrücke Zuflucht. Plötzlich schlug der Blitz in die Gruppe ein. Ein 13-jähriger Knabe wurde auf der Stelle getötet, während seine beiden kleineren Kameraden schwere Brandwunden erlitten und in den Rhein geschleudert wurden. Mehrere Personen, die Zeugen dieses furchtbaren und schrecklichen Unfalls waren, holten die Kinder aus dem Fluß heraus. Man befürchtet, daß sie nicht mit dem Leben davontkommen werden.

### Das Ende einer Schönheit.

Ein Rotanlieferant verurteilt.

Vor einem Berliner Schöffengericht hatte sich der Apotheker Friedrich Fischer wegen Vergehens gegen das Opiumgesetz zu verantworten. Dem Angeklagten wird zum großen Teil die Schuld an dem Tode einer einst berühmten und gefeierten Berliner Schönheit, der ehemaligen Schauspielerin Marietta Wolf, zugeschrieben. Unter dem Geiz des Kaufmanns war sie in den letzten Jahren körperlich und seelisch völlig heruntergekommen und — stark berührte Modedame — völlig „verschlampt“. Sie war auch völlig dem Alkoholteufel verfallen, leerte mühsamer mehrere Flaschen Sngnal hintereinander und schlief dann bis drei Tage ununterbrochen.

Im Sommer letzten Jahres wurde sie eines Tages tot im Badezimmer ihrer Villa aufgefunden. Da der Gashahn offenstand, wurde Selbstmord angenommen. Die nähere Untersuchung ergab jedoch, daß Marietta Wolf im Kokainrausch zusammengebrochen war, nachdem sie den Gashahn geöffnet hatte. Apotheker Fischer hatte der Marietta Wolf wöchentlich ein bis zweimal persönlich Kokain ins Haus gebracht. Das Urteil gegen ihn lautete auf vier Monate Gefängnis, da seine Handlungsweise den Tod zur Folge gehabt habe.



### Das neue Studentenhaus in München

Schon vor sieben Jahren hat der Verein Studentenhaus sich das Ziel gesetzt, den Studierenden aller Hochschulen in München ein Studentenhaus zu schaffen, ein Plan, der infolge der schweren Nachkriegsverhältnisse erst jetzt verwirklicht werden konnte. Das Erdgeschoss des Hauses wurde bereits Anfang des Jahres seiner Bestimmung übergeben, die Mittel zur Fertigstellung des Hauses erhofft man mit Unterstützung von Staat und Stadt und mit Hilfe opferfreudiger Sönnner und Freunde a näher Zukunft aufbringen zu können. Die architektonische Gestaltung des Studentenhauses ist in vorbildlicher künstlerischer Form durch den bekannten Münchener Baukünstler Professor Herman Beitelmeier, Präsident der Akademie der bildenden Künste, getöt worden. Unser Bild zeigt den Vorhof des neuen Studentenhauses in München.

Die polnische Amerika-Anleihe beschlossen.

Nach die Stabilisierung des Klotz.

Eine gestrige Sitzung des polnischen Ministerrats, der bekanntlich das Gutachten des Finanzrates über die Notwendigkeit der Anleiheaufnahme, sowie eine Reihe Besprechungen zwischen dem Finanzminister und dem Marschall Nisibski voranzutreiben, hat endlich die Aufnahme der amerikanischen Anleihe zu den bereits bekannten Bedingungen sowie die damit verbundene Stabilisierung des Klotz auf seinen bisherigen Kurs (8,80-8,90 Klotz pro Dollar) beschlossen. Die Unterzeichnung des Anleihevertrages sowie der Erlaß des Staatspräsidenten soll demnächst erfolgen.

Abfassung der internationalen Doppelsteuer?

Der wirtschaftliche Zusammenschluß der Völker, der durch die Weltwirtschaftskonferenz gefördert werden soll, findet nicht nur Hemmnisse in den Zollbarrieren, in den Ein- und Ausfuhrverboten, sondern auch in der Doppelbesteuerung derjenigen Steuerpflichtigen, die in mehreren Ländern Wirtschaftsbetriebe unterhalten. Es besteht zwar bereits eine Reihe von Staatsverträgen, die diese Frage zu klären versuchen, aber allgemeine internationale Abmachungen fehlen noch. Aus diesem Grunde hat am Veranlassung des Völkerbundes in London eine Konferenz von zwölf Sachverständigen stattgefunden. Die Vorschläge, die die Konferenz ausgearbeitet hat, sind dem Völkerbund unterbreitet worden. Die Durchführung von kollektiven Doppelbesteuerungsverträgen erfordert den Sachverständigen als unumgänglich, dagegen hielt man die bisher abgeschlossenen Vereinbarungen der Staaten, die nur stets die beiderseitigen Staatsangehörigen betreffen, nicht für ausreichend und erklärte es für das Ziel derartiger Abkommen, in die Verträge alle Personen mit aufzunehmen, die der Wirtschaft eines Staates angehören. Schwierig war die Frage der Besteuerung von Obligationen und Aktien. Die Sachverständigen einigten sich dahin, die Obligationen grundsätzlich am Wohnort des Gläubigers zu besteuern und ebenso die Besteuerung der Aktien an der Quelle vorzunehmen, damit nicht die Dividenden und die Steuer-Erträge ins Ausland abfließen. Auch die Einkommen-Bebesteuerung soll am Sitz der Unternehmung erfolgen, das gleiche soll für die Besteuerung der Seeschiffahrts-Gesellschaften gelten.

Deutsch-englische Chemie-Exposition.

Die Londoner Presse und nach ihr die Börse beschäftigen sich lebhaft mit dem Besuch, den führende Herren von der Imperial Chemical Industries Ltd. der F. G. Farbenindustrie A. G., insbesondere dem Kunenwert, abgelehnt haben. Dieser englischen Anknüpfung ist schon manches vorausgegangen, auch eine Unterhaltung deutscher Industrieller und Chemieführer in England selbst. Jetzt versichern Londoner Pressestimmen, daß förmliche Verhandlungen zwischen der Imperial und der F. G. Farbenindustrie im Gange sind. Der Präsident der großen englischen, im Vorjahre mit 43 Mill. Pfund Sterling von Alfred Mond mitgegründeten Trustgesellschaft, Harry Mc. Gowans, hat das inzwischen auch bekräftigt, und hat über Art und Umfang der anzustrebenden Vereinbarungen hat er Vorbehalte gemacht. Es ist danach klar, daß, wenn nicht auf dem Farben- oder Kohleverflüchtungsgebiet, so doch vielleicht auf dem Stickstoffgebiet eine Ueberlassung von Methoden oder Verfahren bevorstehen kann, das geschäftliche Respektierungen sich anschließt, und das damit wieder einmal der Beweis von internationaler Verbundenheit großer Industrien und insbesondere ein Beweis von fremder Anerkennung für unsere deutsche Chemie und ihre Leistungen vorliegen würde. Wieweit sich das in greifbaren Vorteilen für die A. G. F. G. Farbenindustrie ausdrücken wird, wieweit es z. B. zur Schwärzung auf Finanzplanung oder auf Milderung des Wettbewerbes (im ferneren Osten usw.), das kann sich erst später zeigen. Auch wie die deutsche mittlere Industrie dabei fährt, bleibt abzuwarten. Die Selbstbeschränkung, die sich die F. G. Farbenindustrie bei ihrem neunten Dividendenvorschlag auferlegte, war nicht misszuverstehen: der Effekt für den Aktionär steht nicht an erster Stelle, und das gilt wohl auch hinsichtlich etwa angebahnter Teil-Verständigungen in Produktion und Absatz auf dem Weltmarkt.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 5. Mai: Deutsch. D. „F. C. Jacobsen“ (740) von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Freiberg; deutsch. D. „Hildegard“ (270) von Stockholm, leer für Reinhold, Westerplatte; dän. D. „Dania“ (1300) von Norrefundby, leer für Poln. Stand., Westerplatte; franz. D. „Difé“ (1265) von Rouen, leer für Morris u. Co., Westerplatte; deutsch. D. „Hönig“ (362) von Rotterdam mit Gütern für Wolff, Hafentanal; schwed. D. „Siva“ (220) von Kiel, leer für Poln. Stand., Westerplatte; dän. D. „Nordhav“ (567) von Kopenhagen, leer für Bergenske, Kaiserhafen; deutsch. D. „St. Gertrud“ (211) von Lübeck mit Gütern für Leucgat, Schellmühl; schwed. D. „Inga“ (715) von Alborg, leer für Behne & Sieg, Westerplatte; deutsch. M. S. „Preußen“ (1002) von Ewinemünde mit Passagieren für Nordd. Lloyd, Hafentanal; deutsch. D. „Sigmund“ (1084) von Memel, leer für Voigt, Kolmbafen; engl. D. „Baltara“ (1387) von Wban mit Passagieren und Gütern für U. S. C., Hafentanal; deutsch. D. „W. C. Frohne“ (139) von Stralsund mit Roggen für Frome, Danzig; deutsch. D. „Berge“ (336) von Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg, Kaiserhafen; holländ. M. S. „Strag“ (135) von von Amsterd., leer für Ganswindt, Westerplatte; schwed. D. „Blato“ (451) von Sweborg, leer für Shipco, Kaiserhafen; lettisch. D. „Hermann“ (519) von Königsberg, leer für Artus, Westerplatte.

Ausgang. Am 5. Mai: Danzig. D. „Troper“ (410) nach Königsberg mit Gütern; schwed. D. „Fris“ (169) nach

Köpenburg mit Gütern; norweg. D. „Bomma“ (461) nach Sato mit Gütern; deutsch. D. „Dawaria“ (553) nach Helfingsfors, leer; deutsch. D. „Marianne“ (472) nach Randers mit Kohlen; norweg. D. „Twinna“ (1029) nach Manchester mit Holz; deutsch. D. „Alt-Weidelberg“ (621) nach Molen mit Kohlen; schwed. D. „Marle“ (739) nach Kopenhagen mit Kohlen; schwed. D. „Mafania“ (904) nach Stockholm mit Kohlen; dän. D. „Vorabild“ (431) nach Kopenhagen mit Kohlen; schwed. D. „Arent“ (597) nach Kopenhagen mit Kohlen; lett. D. „Luce“ (2317) nach Kopenhagen, leer; schwed. D. „Gulsten“ (353) nach Wismar mit Kohlen; deutsch. M. S. „Emma“ (14) nach Kopenhagen mit Spirit; deutsch. D. „Viktor“ (409) nach Hamburg, leer; deutsch. M. S. „Preußen“ nach Pillau mit Passagieren; dän. D. „Sufaa“ (730) nach Stockholm mit Kohlen; schwed. D. „Anna“ (714) nach Stockholm mit Kohlen; deutsch. D. „Olympia“ (704) nach Kopenhagen mit Gütern; deutsch. D. „Naval“ (310) nach Kiel, leer; engl. D. „Baltaria“ (1387) nach Pombou mit Passagieren u. Gütern; schwed. D. „Themes“ (383) nach Wainö mit Gütern; deutsch. D. „Räthe“ (643) nach Hull mit Holz; schwed. D. „Hanna“ (111) nach Kopenhagen mit Kohlen.

Die polnischen Schiffsaufträge.

In unserer Meldung über die bevorstehende Erteilung eines Auftrages der polnischen Regierung an die Danziger Werft ist den Bau von 4 Handelschiffen erfahren wir nachträglich noch folgendes. Ursprünglich war die Offerte der Danziger Werft die billigste von den der polnischen Regierung eingereichten Offerten verschiedener ausländischer Werften. Später aber erhielt die Regierung eine Zusatz-offerte der „Stabilimento Tecnico“ in Triest, die sich noch billiger erwies als die der Danziger Werft. Infolgedessen wird wohl, polnischen Blättermeldungen zufolge, der Auftrag zwischen den beiden Firmen verteilt werden. Es sei denn, daß die Danziger Werft ihre Offerte der Italienschen angeht.

Der Preis eines jeden der vier geplanten Schiffe ist 83 000 Pfund Sterling (2 075 000 Gulden). Das erste Schiff soll 13 Monate nach der Auftragserteilung fertiggestellt werden und die übrigen je einen Monat später.

Große Waldversteigerung in Polen.

In diesen Tagen wird in der Wojewodschaft Lemberg eine große Waldversteigerung ausgeschrieben werden. Es handelt sich um die Ausbeutung der Kosowadwischen Forsten im Umfange von 180 000 Hektar Kiefernholz samt Sägemühlbenutzung. Die Wälder unterstehen dem Forstdepartement des polnischen Landwirtschaftsministeriums.

Der polnischen Eisenindustrie geht es besser.

Starke Produktionssteigerung.

Nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht des Verbandes der polnischen Eisenhütten, dem bekanntlich nunmehr alle Eisenhütten innerhalb der polnischen Republik unter Einfluß Ost-Oberschlesiens angehören, stellte sich das Jahr 1926 hinsichtlich der Produktion ziemlich günstig dar. Die Roheisenerzeugung erreichte im Juni 1926 mit 19 600 To. den niedrigsten und im Dezember 1926 mit annähernd 40 000 To. den höchsten Stand des Jahres. Die Gesamtproduktion an Roheisen betrug 327 500 To. und war damit zwar um ca. 13 000 To. größer als im Vorjahre, aber immer noch geringer als die Produktion 1922, 1923 und 1924 mit etwa 480 000, 518 000 und 334 000 To. (1913: 1 031 000 To.). Die Stahlerzeugung erreichte im Jahre 1926 788 078 To. (1925: 682 410, 1913: 1 660 522). Was den Außenhandel der polnischen Eisenindustrie betrifft, so ist der Bezug von Erzen von 293 000 To. im Jahre 1925 auf 273 000 To. im Jahre 1926 gefallen, die Einfuhr von Schrott ist mit 162 000 (1925) bzw. 163 000 To. (1926) etwa gleich geblieben. Die Ausfuhr von Stahl und Eisen aller Art ist ebenfalls, und zwar von 42 000 To. auf 20 000 To. zurückgegangen. Dagegen ist der Export von Blechen und Röhren um 4000 To. auf 26 000 To. gegenüber 1925 gestiegen.

Die Kohlenausfuhr über Danzig um die Hälfte zurückgegangen. Seit August vorigen Jahres ist die Ausfuhr über Danzig und Gdingen um über die Hälfte gesunken.

Vor einer polnisch-tschechischen Eisenbahnkonvention. Die mit großen Unterbrechungen schon seit zwei Jahren zwischen Polen und der Tschechoslowakei geführten Verhandlungen über eine Eisenbahnkonvention sind in den letzten Wochen soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit der Unterzeichnung eines solchen Abkommens in Prag gerechnet werden kann.

Rückgang der Kohlenausfuhr in Hamburg. Die seewärtige Kohlenausfuhr über den Hamburger Hafen hat in der zweiten Aprilhälfte einen stärkeren Rückgang zu verzeichnen. Er erstreckte sich in erster Linie auf die Eingänge in englischer Kohle, die gegenüber der Zeit vom 1. bis 15. April um 30 641 To. niedriger waren. Die Ruhrkohlenankünfte verminderten sich gleichzeitig um 6 252 To. Eingeführt wurden insgesamt 56 223 (93 116) To. Mit 54 126 (84 767) To. hat die Einfuhr englischer Kohle seit Beginn dieses Jahres ihren tiefsten Stand erreicht.

Der Berliner Magistrat Rittergutbesitzer. Der Berliner Magistrat hat den Ankauf des 2400 Morgen großen Rittergutes Selchow zur Erweiterung der Rieckfelder für den Preis von 1,6 Millionen Mark beschlossen.

Ämtliche Börse-Notierungen.

Danzig, 5. 5. 27

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Klotz 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,14 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,04 Danziger Gulden

Danziger Produktensbörse vom 4. Mai 1927. (Ämtlich.) Weizen (127 Pfund) 16,50 G., Weizen (124 Pfund) 16,25 G., Weizen (120 Pfund) 16,00 G., Roggen 15,25-15,50 G., Gerste 13,00-13,25 G., Futtermittel 12,50-13,00 G., Hafers 12,25-13,00 G., Roggenkleie 10,75-11,00 G., Weizenkleie (grobe) 9,75-10,25 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggontfrei Danzig.)

Sport-Turnen-Spiel

Arbeitersport am Sonntag.

Der kommende Sonntag bringt einige wichtige Spiele, die die Entscheidung für die Spitzenruppen der ersten und zweiten Klasse bringen werden. Sp. Fichte II tritt um 11 1/2 Uhr gegen die F. T. Langfuhr an. Hier ist, nach den letzten Spielen zu urteilen, mit einem Siege der F. T. Langfuhr zu rechnen. Das zweite Spiel, Sp. Freiheit I, Deubude, gegen F. T. Schidlitz II um 1 1/2 Uhr in Deubude ist vollständig offen. Die Freiheit-Ges. ist auf eigenem Platz ein nicht zu unterschätzender Gegner und vermochte sogar die F. T. Langfuhr zu schlagen. Die Schidlitz-Mannschaft wird sich alle Mühe geben müssen, um ein einigermaßen günstiges Resultat zu erzielen.

Die zweite Klasse sieht das Spiel Sp. Fichte II gegen Sp. Vorwärts II um 1 1/2 Uhr in Ohra vor. Hier stehen sich zwei bisher ungeschlagene Mannschaften gegenüber. Des weiteren spielen die F. T. Danzig II gegen F. T. Schidlitz II um 1 1/2 Uhr auf der Barbarawiese. Sp. Stern I hat den Sp. Junagadi I zum Gegner, während Stern II den Sp. Trutenau I gegenübersteht. Die Spiele finden ebenfalls auf der Barbarawiese um 1 1/2 und 2 Uhr statt.

Die Jugendklassen bringen die Spiele von Sp. Fichte I gegen Schidlitz II um 10 1/2 Uhr und Fichte II gegen Stern II um 11 1/2 Uhr in Ohra. Die Plehnendorfer Jugend hat den Sp. Tronl bei sich um 2 Uhr an Waffe, während sich in der Jugend-Klasse Deubude und Fichte gegenüberstehen.

Noch ein Segelflugrekord.

Der gestrige Süd-Südostwind von durchschnittlich zehn Meter Stärke ermöglichte einen neuen deutschen Höhenflugrekord für Segelflugzeuge, in dem Ferdinand Schulz auf der „Westpreußen“ anlässlich eines dreistündigen Fluges eine Höhe von 405 Meter über der Startstelle erreichte. Er hat damit seinen am 3. Mai aufgestellten Rekord um 90 Meter übertroffen. Der internationale Höhenrekord wird noch von einem Franzosen mit einer Höhe von 546 Meter gehalten.

Die deutsche Fußball-Meisterschaft.

In den diesmaligen Endkämpfen treten am kommenden Sonntag folgende Vereine in der Vorrunde gegeneinander an: V. f. B. Leipzig gegen Breslauer F. V. 06 in Leipzig, Sportfreunde Breslau gegen Spiel-Verein, Kirch in Breslau, V. f. B. - Königsberg gegen Hertha B. T. C. in Königsberg, Berliner Kickers gegen TuSburger Spielverein in Berlin, Postein-Kiel gegen Titania-Stettin in Kiel, F. F. C. Nürnberg gegen Chemnitzer B. C. in Fürth, F. C. Schalke 04 gegen S. B. 1860-München in Dortmund, Fortuna-Düsseldorf gegen Hamburger S. V. in Düsseldorf. Die Sieger dieser Spiele treffen in der Zwischenrunde am 22. Mai zusammen.

Schachturnier in Ohra. Am Sonntag, dem 8. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Restaurant „Wolz“, Voltengang Nr. 20, Ecke Grauer Weg, ein Gesellschaftswettbewerb statt. Es spielen Mannschaften des Freien Schach-Klubs Danzig gegen Mannschaften des Freien Schach-Klubs Langfuhr. Außerdem findet ein Simultanpiel des Genossen Meyer (Liva) statt. Freunde des Schachspiels sind als Gäste gern gesehen.

Vierkötter geht nach Amerika. Der Kanalbezwinger Vierkötter-Köln wurde von zuständiger Seite nach Kanada eingeladen, um an zwei großen Marathonswimmen um große Preise teilzunehmen. Vierkötter hat die Einladung angenommen und tritt am 13. Mai die Überfahrt mit dem Hamburg-Amerika-Dampfer „New York“ an.

Rademacher gegen van Barch und Tallon. Neben dem belgischen Meister im Brustschwimmen van Barch hat jetzt zu den Berliner Schwimmwettkämpfen am 14. und 15. Mai auch der französische Meister Tallon gemeldet. Rademacher wird also gegen beide neben anderen erstklassigen Brustschwimmern starten. Zum Rückenschwimmen wird der französische Meister Gueneau antreten.

Die Europameisterschaft im Halbschwergewicht wird wahrscheinlich zwischen Max Schmeling und dem Europameister im Halbschwergewicht Fernand Delarge ausgetragen werden.

Mitteilungen des Arbeiterkartells für Geistes- und Körperkultur

Arbeiterkartell für Geistes- und Körperkultur. Sonnabend, den 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Stadthaus: Wichtige Kartellversammlung. Zur Beratung steht u. a. die diesjährige Sommerfeier und das Sportfest im August.

Freie Turnerschaft Schidlitz. Am Sonnabend, dem 7. Mai, abends 7 Uhr, findet im Lokale Friedrichshain unsere Halbjahresversammlung statt. Tagesordnung wird dortselbst bekanntgegeben. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen notwendig. Mitgliedsbücher mitbringen. Der Vorstand.

Schwerathletik-Vereinigung Danzig 07. Am Sonntag, den 8. Mai 1927, nachmittags 4 Uhr, findet ein Mannschafsturnier sämtlicher Ringer von Abt. Danzig, Abt. Neufahrwasser und Abt. Ohra, in der Sporthalle Ohra, Hinterweg, statt. Sportfreunde und Gönner gerne gesehen. Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrerband „Solidarität“, Ortsgruppe Langfuhr. Am Sonntag, dem 8. Mai: Bezirksfahrt nach Tiegenhof. Die Ortsgruppe fährt über Ladefopp-Marienau. Abfahrt 6 Uhr morgens vom Start, Bahnhofspfad. Um rege Beteiligung wird gebeten. Gäste willkommen. Die Fahrkarte.

Arbeiter-Samariter-Bund e. V., Kolonne Danzig. Sonntag, den 8. Mai: Ausflug nach Straßin-Frangschin. Treffpunkt 6 Uhr früh am Deumarkt. - Montag, den 9. Mai, abends 8 Uhr: Massagekursus im Heim Ballgasse.

Arbeiter-Radfahrerband „Solidarität“, Freikampfbereich. Sonntag, den 8. Mai: Bezirkskutschfahrt nach Tiegenhof. Alle Vereine treffen um 12 Uhr dort am Sportplatz ein. Arbeiter-Radfahrerverein „Vorwärts“, Danzig, übt jeden Dienstag, 6-10, und jeden Donnerstag, 6-8 Uhr, Turnhalle Hafelwerk. Jeden Sonntag Wanderfahrten. Anmeldungen dortselbst.

Paul Kops Nacht, Breitgasse 5

Gummiwaren für Frauen, Hahn & Loechel, Langgasse 72

Frühjahrs-Hüte, Fa. Grete Böttcher, Jopengasse 53, Tel. 223 12

DIESE BÜCHER interessieren Sie, Buchhandlung Danziger Volksstimme

Särge, Sargmagazin, nur II. Damm Nr. 14

HAUS-UND-TASCHEN UHREN, MAX NOLL, Uhrmachermeister

**Aus aller Welt**

**Der „milde Westen“.**

Amerikanischer Räuber. — Lynchgericht an einem Neger.  
Mittwoch abend wurde der Körper eines Negers, der von der Menge gehängt worden war, weil er eine weiße Frau und ihre Tochter zu vergewaltigen versucht hatte, durch die Straßen von Little Rock geschleift, mit Petroleum begossen und an einer verkehrsreichen Straßenecke verbrannt. Die Polizei mußte sich in den Vorgang nicht einmischen, weil die Menge an dem Schauplatz aufrecht. Das Lynchgericht sollte als abschreckendes Beispiel für die schwarze Bevölkerung dienen.  
Die weiße Bevölkerung hatte kurz vorher einen ergebnislosen Versuch gemacht, eines Negerjungen habhaft zu werden, der ein weißes Mädchen unter dem Vorwande, ihr die Heber schwemmung der Stadt zeigen zu wollen, in den Gassenhohl eines Kirchturmes gelockt und ermordet hatte.

**Schwerer Autounfall bei einer Prüfungsfahrt.**

Seinen Verletzungen erliegen.  
Bei der Mittwoch begonnenen Vorübung für das am Sonntag beginnende Wettrennen Königssee—Nilschiff ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Fahrer Dr. Havand aus Pörsau, der auf einem Bugattiwagen mit seinem Monteur die Strecke durchfuhr, kam aus bisher noch nicht gekläarter Ursache an einer Kurve zum Sturz. Der Wagen überschlug sich zweimal. Die beiden Insassen wurden lebensgefährlich verletzt. Der Monteur ist seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**42 Polizeibeamte Opfer eines Schwindlers.**

Ein netter Generalfretär.  
Die Berliner Staatsanwaltschaft beschäftigt sich mit Verfolgungen des früheren Generalfretärs des Reichsverbandes der Polizeibeamten Deutschlands, Dr. Franke, der unter dem dringenden Verdacht steht, Kautionschwindel in großem Umfange begangen zu haben. 42 frühere Beamte der Berliner Schutzpolizei haben gegen Dr. Franke Anzeige erstattet, weil sie von ihm um Beträge von insgesamt etwa 80.000 Mark betrogen worden seien.

**Ergiebige Jagdgründe.**

Ein keltamer „Fabrikant“.  
In Kopenhagen wurde ein „Fabrikant“ von Taschenbüchern verhaftet, der seit Monaten die Trockenböden von Kopenhagen zu seinen Jagdgründen anseht. Er bevorzugte Bettwäsche und große Tischdecken, die er an Taschenbüchern aufhängte und sachgemäß säumte. Da er mit geringen Mitteln arbeitete, fand seine wohlfeil angebotene Ware in

den Wäschegeschäften reichenden Absatz. Er war geschäftig und meinte heiße Neuzugänge in einer seiner selbst fabrizierten reinteileneu Taschentücher.

**Zigeunerhampf auf dem Madrider Viehmarkt.**

Zwei Tote, viele Verletzte.  
Zwischen 10 Zigeunern die den Viehmarkt in Madrid besuchten, kam es zu einem blutigen Handgemach, bei dem zwei Personen getötet und viele verletzt wurden, darunter drei sehr schwer.  
Bei schweren Zusammenstößen, die sich anlässlich einer Tempelzeremonie in Udaipur in Indien zwischen zwei religiösen Sekten ereigneten, sollen fünf Personen getötet und rund 160 verletzt worden sein.

**Bruno Fasel** Drogerie am Dominikanerplatz  
Junkerstraße Nr. 1 und 12  
Drogen, Farben, Parfümerien, Verbandstoffe,  
Seifen sowie sämtliche ins Fach schlagende Artikel

**RADIO-SCHAAK**, Goldschmiedegasse 8  
Zubehörtelle — Anlagen  
Akkumulatoren-Ladestation

**Urteil** en Sie selbst, ob nicht auch Sie im Bedarfsfalle gute Möbel wirklich preiswert in Riesenwahl  
**Möbel**  
Breitgasse 95 bei Möbel-Marschall finden.

**Raubüberfall bei Jerusalem.**

Zwei Mütter geprübelt.  
Die Blätter melden, daß Donnerstag abend 20 Meilen nördlich von Jerusalem drei Räuber einen Wagen beschossen und anhielten, in dem sich der anglikanische Bischof von Jerusalem mit einer Dame befand. Die Räuber nahmen ihnen das Geld und alle Wertgegenstände fort. Der Vater eines zweiten Wagens mit Touristen wurde erschossen, eine Dame verwundet.

**Das amerikanische Baugeschäft wird ausgeführt?**

Die Stadtväter von Berlin überlegen.  
Ueber das amerikanische Bauprojekt, auf dem Schöneberger Südgebiet 15.000 neue Wohnungen zu errichten, wird in einer für Sonnabend anberaumten Magistratsitzung die Entscheidung fallen. Laut „Voss. Zig.“ sollen die Aussichten für das Zustandekommen des Projekts nicht sehr günstig sein. Das preussische Wohnbauministerium sei jedenfalls gegen das Baugeschäft.



**Programm am Sonnabend.**

12 Uhr mittags: Schulfunkstunde: Französische Texte für die Mittelschule: Universitätschor Gervais. — 1 Uhr nachm.: Literarische Rundschau (Mittwoch): — 1.30-6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert (Kunstkapelle): Operetten und Kantaten aus beliebigen Opern. — 6.30 Uhr nachm.: Vortragsabend, Musikwissenschaft, Musiktheater in unserer Zeit. Vortrag von Musikritiker Dr. E. Kroll. — 7 Uhr nachm.: Vortragsabend: Die Mors (1. Teil). Vortrag von Regierungsrat Dr. Morallus. — 7.30 Uhr nachm.: Englischer Sprachunterricht für Anfänger: Dr. Wilmann. — 8.15 Uhr nachm.: Rundfunk-Veranstaltung zugunsten des Deutsch-Oesterreichischen Hilfsvereins. (Übertragung aus dem Rarioraal Berl. Hof, Königsberg): Oesterreichischer Komponisten- und Autoren-Abend. Anschluß bis 11.30 Uhr nachm.: Weitere Weiten Wien — Berlin: Kunstkapelle. In der Pause, ca. 10.15 Uhr nachm.: Wetterbericht, Tagesereignisse.

Professor Wilhelm Fische gestorben. In Borsheim, an der Bergstraße, ist im Alter von 83 Jahren der Breslauer Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Wilhelm Fische, der sich an die Einführung des Antipyrins und des Pyramidon in der Arzneikunde besondere Verdienste erworben hat, gestorben.

**Versammlungs-Anzeiger**

- D. M. B. Erweiterte Ortsverwaltung und Betriebsausschüsse. Freitag, den 6. Mai, 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, gemeinsame Sitzung. Vortrag Dr. Bing „Aus dem Lande des Faschismus“. Erscheinen dringend nötig.
- S. V. D. Faktion. Freitag, den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr. Dringende Faktionsführung.
- Sozialistische Arbeiterjugend Langfuhr. Freitag, den 6. d. M. Vortrag des Gen. Partenwerfer. Sonntag den 8. Mai: Tour nach Straßburg. Treffen um 6 Uhr an der Sporthalle.
- Sozialistische Arbeiterjugend Bürgerwiesen. Sonnabend, den 7. Mai: Jugend und Eltern-Abend im Lokal Rabin, Ansbab 25. Gäß. willkommen. Eintritt frei.
- D. M. B. Achtung Mitglieder! Der Kupferschmiedeverband ladet alle Kollegen, die an den Einrichtungen einer Brauerei Interesse haben, zu einer Besichtigung der Aktienbrauerei am Sonntag, den 8. Mai, vormittags 10 Uhr, ein. — Treffen ist 1/4 Uhr an der Eisenbahnunterführung am Bahnhof Langfuhr. Die fachwissenschaftliche Führung hat der Kupferschmied, Kollege Wegmüller.
- Metallarbeiter-Verband. Achtung Mitglieder der freien Gewerkschaft von Schönan, Montag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, findet in der Messehalle (kleiner Saal) eine gemeinsame Betriebsversammlung statt. Verbandsbücher müssen am Saaleingang vorgezeigt werden.

**Germania-Räder**  
sind eine Klasse für sich!  
Sie zeichnen sich aus durch spielend leichten Lauf und besondere Stabilität

Andere Marken für 90.—, 110.—, 135.—, 150.— G usw.  
Geringe Anzahlung! Wochen-Raten von 5.— an.  
Zubehör- und Ersatzteile wie: Mäntel, Schläuche, Pumpen, Glocken, Laternen, Sättel, Lenker, Gabeln usw. zu Ausnahmepreisen. Reparaturen in eigener Werkstatt billig!

**Bernstein & Comp.,**  
G. m. b. H.  
Danzig, Langgasse 50  
Größtes u. ältestes Spezialgeschäft f. Nähmaschinen u. Fahrräder im Ostern. Gegr. 1894. Zweiggeschäfte Berlin, Königsberg, Elbing, Tilsit.

**Seifen-Haus**  
Billigste Bezugsquelle für Waschmittel  
**Schlicht**  
III. Damm 14

Es gibt keine Frage wo man Möbel auf Teilzahlung zu günstigsten Bedingungen kauft! Nur **Möbelhaus David** Breitgasse 32 bekannt als reelles Möbelgeschäft

**Gassner's Liköressenzen**  
zur Selbstbereitung im Haushalt  
Zirka 50 verschiedene Sorten. Flasche für zirka 2 Liter Likör 1.50 Gulden. Zu haben in den meisten Drogerien. Alleiniger Hersteller:  
**Waldemar Gassner, Schwanen-Drogerie**  
Altstädtischer Graben Nr. 19-20

**Einen Hochgenuß** bereitet Ihnen unser letzter Schlager die neue **„Wera“** 3 P Zigarette  
Ueberall erhältlich  
Tabak- u. Zigarettenfabrik Kosmos G. m. b. H., Danzig

**Klubgarnituren**  
Chaiselongues — Plüschsofas  
Patent- u. Auslegematratzen billig  
nur **Paradiesgasse Nr. 19**  
Teilzahlung gestattet 26170

**Die beste Arbeit** liefert die Baukompanie und Papp-Deckerel **Moses Cohn, Schichaugasse 8** bei billiger Preisberechnung

Sie haben noch Gelegenheit **Aluminiumgeschirre** außerordentlich billig aus den Resten unserer Liquidationsmasse zu kaufen  
**Nordische Metallwarenfabrik**  
Langfuhr, Klein-Hammer-Weg 7  
Verkauf von 10 bis 2 Uhr

**Verkauf** Nähmaschine zu verkaufen Gr. Molde Nr. 48.  
Oberbett u. Unterbett, Sportklappwagen u. Fahrrad bill. z. vt. Conrad, Langgasse Nr. 43, 1 Tr.

**Sing.-Nähmaschine** 20 Gulden, verl. Sander, Langgarten 9, 2 Tr., Hof.  
Grammophon (Erichterl.) mit 25 Pl., Bettgestell (eichen) billig zu verl. Schibrowski, Dliba, Danziger Straße 54.

**Farben** am besten nur bei **Heinert & Karnatz**  
2. Damm 1 Eingang Johannisgasse  
Firmis garantiert rein kg 1.70  
**1a Lacke** hochglänzend!  
Die festen Pinsel  
**Kinderwagen** (Weltmarke Bremabor) größte Auswahl am Platz, **Fahrräder** nur beste deutsche Marken. Ersatzteile aller Art, Bettgestelle, Matratzen für Kinder und Erwachsene am besten und billigsten bei **K. Brauer, Faulgraben Nr. 18** 1 Minute vom Bahnhof. Auch Teilzahlung.  
Schlafwagen, eig. Kinderbett, gr. Spiegel, gr. hölz. Bettgest., Sofa, Grammophon, Stühle, Auszieht., Schreibtisch, Wäschebrett, alles sehr billig.  
Böttchergasse 3.

**Neue Sofas und Chaiselongues** Aufarbeitungen billig. **Reich, Samtgasse 6.**

**Kinderwagen** billig zu verkaufen. **Stoß, Schilb, Höhenweg 16.**

**Neuer Damenmantel** billig zu verkaufen. **1. Damm 1, 2 Tr.**

**Plüschsofas** billig zu verkaufen. **Altstädt. Graben 44.**  
2 Herr.-Frühjahrsmäntel, 3 Herren-Gummimäntel, Dam.-Gummisportjaden, 1 grauer Anzug i. mittl. Figur, billig zu verl. **Rohlsmarkt 24, 1 Tr.**

**Strumpfhäus Alfraska**  
Große Scharmachergasse Nr. 2 (neben dem Zeughaus)  
**Damen-Strümpfe** in Seide und Seidenflor mit Maschenfang, beste deutsche Qualitäten, zu den billigsten Preisen  
**Herren-Socken** neueste moderne Muster in besten Qualitäten, ganz besonders preiswert  
**Damen-Schlüpfers** beste K-Seiden-Qualitäten in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen  
Beachten Sie bitte unser Fenster!

**Jeder sein eigener Arzt**  
Behandlung durch **Hausmittel Biochemie Homöopathie**  
Von Dr. Ludwig Sternheim  
Preis 5.00 Gulden  
**Buchhandlung Danziger Volksstimme**  
Am Spendhaus Nr. 6 - Paradiesgasse Nr. 32

**Schuppen** u. in Verbindung damit **Saaraussfall** beseitigt stets **Brennnessel-Haarspiritus** Flasche 1.50 G., nur zu haben in der Drogerie am Dominikanerplatz: **Bruno Fasel, Sintergasse Nr. 1 u. 11** gegenüb. d. Marktthalle  
**Radio** kompl., Eintröhr.-Gerät für 10 G. zu verkaufen Baumgartweg 16, pl.

**Schlafzimmer** neu, kompl. Schrank 1,80 breit, 450 Gld. Langfuhr, Hauptstr. 130, Wdb.-Berl.  
Uhren, Ketten, Ringe, um zu räumen, billig zu verkaufen. **Breitgasse 113, 1 Tr.**

**Schwarzer Stängel** voller Ton, für 450 G. zu verkaufen. Langfuhr, Klein-Hammer-Weg 10, part., 1st., Pianohandl.  
Eisschrank in gutem Zustand, für 40 G. zu verkaufen. **Langf., Klein-Hammer-Weg 10, part., links.**

**Feintöpfhaus Leo Ziem** Kalfgasse Nr. 6, Wetterhagergasse Nr. 1.  
**Eisernes Bettgestell** (kompl.) billig zu verl. **Sopengasse 53, 3 Tr., bei Kofe.**  
Bettbezüge, Laten, bichte Einschlitt., bill. z. T. **Maßtauschweg 10, 1.**

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Die Kämpfe der Holzarbeiter.

Der Deutsche Holzarbeiter-Verband hat im Jahre 1926 einen Mitgliederverlust von 10,5 v. H. zu beklagen. Erkennt man sich jedoch, daß in diesem Jahre 27,52 v. H. der Verbandsmitglieder — gegen 6,61 v. H. im Vorjahre, 11,74 v. H. im Jahre 1924 und 5,10 v. H. im Jahre 1913 — arbeitslos waren, dann erscheint dieser Verlust erklärlich und unbedenklich. Entsprechend dem Mitgliederverlust gingen die Einnahmen der Verbandskasse von 9,5 Millionen (1925) auf 7,4 Millionen Mark zurück, während die Gesamtausgaben zugleich von 8,333 auf 8,617 Millionen Mark stiegen. Davon wurden 4,414 Millionen für Arbeitslosenunterstützung, aber nur 30,978 Mark für Streiks und Ausperrungen verwendet, während 1921 für diesen letzten Zweck 2,515 Millionen, für Arbeitslosenunterstützung jedoch nur 1,553 Millionen Mark ausgeben wurden. Nicht kennzeichnet die Lage der Bewegung im vorletzten Jahre besser als diese vier Zahlen. Lohnbewegungen, Streiks und Ausperrungen wurden durchgeführt insgesamt 430 mit 159.127 Beteiligten. Darunter befanden sich: 18 Anariststreiks, 57 Abwehrstreiks, 19 Ausperrungen (Zusammen: 91), 24 Anaristbewegungen und 312 Abwehrbewegungen ohne Arbeitslosenunterstützung. Von der Gesamtzahl der Bewegungen entfielen 141 erfolgreich, 100 mit teilweisem Erfolge, 185 erfolglos. Vier Bewegungen waren am Jahreschluss noch nicht beendet. Am Ende des Jahres 1926 bestanden 219 Tarifverträge für 20.629 Betriebe mit 228.430 Beschäftigten.

**Streik der Drahtarbeiter in Berlin.** Die Arbeiterschaft der Groß-Berliner Drahtindustrie befindet sich wegen Lohnforderungen im Streik. Im vorigen Jahre wurden die Löhne und Alfordpreise gelährt. Eine Einigung vor dem Schlichtungsausschuss konnte nicht erreicht werden. Einige Betriebe haben bereits die Forderung anerkannt.

**Schiedspruch im Groß-Berliner Steinergewerbe.** Die Verhandlungen zur Neuordnung der Stundenlöhne führten zu keinem Ergebnis. Das tarifliche Schlichtungsgremium hat nunmehr mit endgültigem und verbindlichem Schiedspruch

folgendes festgestellt: Die Stundenlöhne betragen für Stein- lehrer und Steinhauer 1,52 Mark, Hammer 1,87 Mark, Stein- hilfsarbeiter 0,82 Mark, Erdarbeiter 0,87 Mark; ab 1. September 1927 bis zum 31. März 1928 für Steinleher und Steinhauer 1,54 Mark, Hammer 1,90 Mark, Steinhilfs- arbeiter 0,90 Mark, Erdarbeiter 0,84 Mark.

### Betriebsräteprotest in den Himmelsbachwerken.

Die 19 Werke, darunter 10 Sägewerke und 5 Imprägnier- anstalten, bestehende Firma Gebr. Himmelsbach in Freiburg, über die bekanntlich Geschäftsaufsicht verhängt wurde, stellte der Gläubigerversammlung die Kündigung des sich auf etwa 600 Personen belaufenden Angestelltenpersonal und des etwa 3000 Mann starken Arbeiterstandes in Aussicht. Daraus hat eine gestern in Freiburg abgehaltene Kon- ferenz der Betriebsräte sämtlicher 19 Werke der Firma nach einer Aussprache über die Lage der Firma eine Entschlie- sung angenommen, in der die an der Geschäftsaufsicht Beteiligten aufgefordert werden, gegen annehmbaren Vergleich und Sa- mierungsvorschlag die Aufrechterhaltung des gesamten Unter- nehmens unverzüglich zu verwirklichen, da es sich bei der Firma Himmelsbach um ein gesundes, durch die Arbeit von 30 Jahren organisch aufgebautes Unternehmen handele. Der Gerechtigkeitsinn der streikenden Parteien und der gesamten Öffentlichkeit dürfte nicht zulassen, daß die an dem Streik völlig unbeteiligten und schuldlosen Arbeitnehmer durch den drohenden Ruin der Gebrüder Himmelsbach ins Unglück gestürzt würden.

### Streik der Beamten in Lettland?

In Lettland droht, wie uns aus Riga berichtet wird, ein Streik der Staatsbeamten. Eine Abordnung des Verbandes lettlandischer Staatsbeamter sowie der Eisenbahner und der Angestellten von Post und Telegraphie beim Finanzminister vorstellig geworden und hat die Forderung unterbreitet, das bisherige Mindestgehalt von 60 auf 100 Lat zu erhöhen. Für den Fall der Nichtbewilligung dieser Forderung wollen die Verbände der Beamten und Angestellten in den Streik treten.

### Abwehr der Eisenbahner im Saargebiet.

#### Urabstimmung über Streik.

Die drei Eisenbahnerarbeitsgewerkschaften des Saargebietes veranstalteten im Saalbau zu Saarbrücken eine gemeinsame von etwa 1800 Teilnehmern besuchte Versammlung, in der auf das schärfste gegen den beabsichtigten Lohnabbau der Re- gierungskommission ab 15. Mai um 34 Centimes pro Stunde protestiert wurde. In einer Entschlie- sung heißt es, daß die Lage der Eisenbahner heute vor dem Lohnabbau bereits kata- strophal sei. Der Arbeiterschaft wird empfohlen, bei einer im Laufe der Woche stattfindenden Urabstimmung sich reiflos für Aufnahme eines Streiks zu entscheiden. Sollte es zu keiner Einigung kommen, so ist infolge dessen mit einer Still- legung der Eisenbahnen zu rechnen.

**Schiedspruch im sächsischen Steinkohlenbergbau.** Zur Regelung des Lohnkonflikts im sächsischen Steinkohlenbergbau wurde ein Schiedspruch gefällt, wodurch die Grundlöhne der Untertagearbeiter um 6 Prozent, der Ubertagearbeiter um 4 Prozent erhöht werden. Die Arbeitgeber haben den Schiedspruch abgelehnt, während die Arbeitnehmer die Ver- bindlichkeitsklärung beantragten.

**Ende des Chauffeurstreiks in Dresden.** Nachdem der am 30. April gefällte Schiedspruch zum Streik im Dresdener Kraftfahrzeuggewerbe für verbindlich erklärt worden ist, ist der Drohkulvert gekehrt in vollem Umfang wieder auf- genommen worden.

**Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter** zählte am 1. April 1927 213.641 Mitglieder, darunter 181.167 männ- liche und 32.474 weibliche Mitglieder. Der Mitgliederstand am 1. März betrug 211.224.

**Die Arbeitslosigkeit in Dänemark** ist in der zweiten Hälfte des April um 5621 zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im ganzen Lande beläuft sich noch auf 68.896 gegenüber 50.500 im Jahre 1926 und 35.500 im Jahre 1925.

**Gummiarbeiterstreik in Hamburg.** Nach Mitteilung der Firma Heinrich Traun u. Söhne sind die Belegschaften der beiden in Hamburg und Darburg gelegenen Gummiwerke dieser Firma wegen Tarifdifferenzen in Aufstand getreten.

# Eine Freude soll unser sensationeller Pfingst-Verkauf sein

Beachten Sie die 12 Fensterauslagen in unseren 4 Geschäften in Danzig. Langfuhr und Loppot Sie werden staunen!

### Für Kinder

- Hauschuhe aus apart gemustert. Dirndlstoff, mit Polster u. großem Pompon Gr. 31/35 1,85, 27/30 1,95
- Babyschuhe mit farbigen Einsätzen und Ledersohle . . . . . 1,95
- Weiß Leinen-Spangenschuhe Ledersohle u. Leder- Absatzfleck . . . Gr. 25/26 2,95, 23/24 2,50, 20/22 1,95
- Braun, grau und schwarz Segeltuch-Schnür- und Spangenschuhe mit starker Gummisohle, Gr. 28/34 2,90, 21/27 2,25
- Braune Flexible-Sandalen f. d. Sommer, leicht und bequem Gr. 31/34 4,50, 27/30 3,50, 23/26 3,25, 19/22 2,75
- Braune Boxkalf-Schnürstiefel Ia Ausführung . . . Gr. 23/24 3,25, 20/22 2,95
- Graue Segeltuch-Schnürschuhe mit brauner Leder- Vorder- und Hinterkappe, Ledersohle und Leder- absatzfleck . . . Gr. 31/35 4,25, 25/30 3,75, 23/24 3,25
- Schwarze Chevreau-Schnürstiefel sehr saubere Ausführung . . . . . Gr. 20/30 4,50
- Lack-Spangenschuhe gute, haltbare und saubere Ausführung Gr. 20/25 5,90
- Braune Boxkalf-Spangenschuhe sehr haltbarer Straßenschuh Gr. 21/22 5,90, 23/24 6,90
- Grau und beige Kalbleder-Spangenschuhe elegante Ausführung . . Gr. 31/34 10,90, 27/30 8,25, 23/26 8,50
- Schwarze Boxkalf-Schnürstiefel guter Schulstiefel für Knaben und Mädchen . . . . . Gr. 27/30 9,25
- Schwarze Roßchevreau-Knaben-Schnürstiefel sehr haltbare Ausführung . . . . . Gr. 31/35 9,90

### Für Damen

- Hauschuhe aus apart gemustertem Dirndlstoff mit Polster und großem Pompon . . . . . 1,90
- Graue Segeltuch-Schnür- und Spangenschuhe mit starker Gummisohle . . . . . Gr. 35/41 3,50
- Weiß Segeltuch-Tennisschuhe mit weißer und roter Gummisohle . . . Gr. 35/41 3,90
- Hauschuhe in vielen Farben mit elastischer Ledersohle . . . 4,75
- Weiß Ia Leinen-Ein- und Zwei-Spangen- und Drei- Oesenschuhe mit amerikan. und L.-XV.-Absatz, neueste und modernste Formen . . . . . 7,90, 6,90
- Grau und beige Ia Leinenspangen- u. Pumpschuhe mit amerik. und L.-XV.-Absatz . . . . . 8,50
- Grau, beige und Krok-Prunell mit amerik. und L.-XV.-Absatz . . . . . 8,50
- Schwarz Lastingspangen- und Gummizugschuhe Schweizer Fabrikate, idealer Sommerschuh für ältere Damen . . . . . 10,75
- Braun R'Box-Spangenschuhe mit engl. Absatz, sehr kräftiger Straßenschuh . . . 11,90
- Braun Boxkalf-Spangenschuhe mit 1/2 amerik. Absatz, sehr gute Ausführung . . . 14,50
- Grau und beige Spangenschuhe mit englisch. und 1/2 amerik. Absatz, sehr eleg. Ausfüh. Gr. 35/38 16,50
- Lackspangen- und Gummizugschuhe mit amerik. und L.-XV.-Absatz, in vielen Anfüh. u. Formen 18,75
- Grau, beige, rosenholz und haselnuß, Kalbleder, Spangen- und Zugschuhe, sehr große Auswahl in Form und Farbe . . . . . 19,50

### Für Herren

- Weiß Segeltuch-Tennisschuhe mit weißer und roter Gummisohle . . Gr. 42/46 4,50
- Weiß Ia Leinen-Segler- und Tennisschuhe mit vulkanisierter Gummisohle . . . Gr. 32/46 6,50
- Weiß und grau Ia Leinen-Strand- und Promenadenschuhe mit brauner Ledersohle und Absatz . . . . . 10,90
- Schwarze Boxkalf-Halbschuhe sehr kräftige Ausführung . . . . . Gr. 36/38 13,50
- Schwarze Boxkalf-Schnürstiefel gute, haltbare Qualität . . . . . Gr. 36/38 13,75
- Braune Boxkalf-Halbschuhe tadellose Verarbeitung . . . . . Gr. 36/38 14,50
- Schwarze Boxkalf-Halbschuhe moderne Form, weiß gedoppelt . . . . . 16,75
- Braune Boxkalf-Halbschuhe moderne, spitze Form, feinste Rahmenarbeit . . . 17,50
- Braune Boxkalf-Halbschuhe besonders gute Ausführung, echt Goodyearwelt 21,50
- Schwarze Boxkalf-Halbschuhe die eleg. amerik. Karreeform, das neueste der Weltmode . . . . . 23,50
- Schwarze Boxkalf-Halbschuhe mit Crepegummisohlen, der Schuh für Früh- jahr und Sommer 1927 . . . . . 25,50
- Braune Boxkalf-Halbschuhe die elegante amerik. Karreeform, das neueste der Weltmode . . . . . 25,50
- Braune Boxkalf-Halbschuhe mit Crepegummi- sohlen, der Schuh des Herrn für 1927 . . . . . 27,50

- Damen-Strümpfe gute Quali- tät, schwarz und farbig . . . . . 75 P
- Damen-Strümpfe Seidenflor, in allen Farben 140
- Damen-Strümpfe Ia deutsche Ware, in den modernsten Farbönen . . . . . 3,50, 2,95, 2,40
- Damen-Strümpfe beste deutsche Qualität, in allen Farben . . . . . 3,95
- Damen-Strümpfe Bemberg-Waschseide 6,50, 5,90

# Werner

- Herrn-Socken gute haltbare Qualität . . . . . 55 P
- Herrn-Socken Ia Mako, in Karo- und Streifenmuster 155
- Herrn-Socken Seidenflor, in den modernsten Karo- und Streifenmustern . . . . . 195
- Herrn-Socken K-Seide, wun- derschöne Karomuster . . . . . 275
- Herrn-Socken Seidenflor, Ia deutsche Qualität, in allen Farben . . . . . 280

Das größte Schuhwaren-Spezialhaus des Freistaates mit der größten Auswahl